

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 108 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementpreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post: Blotz 5.—, wöchentlich Blotz 1.25; Ausland: monatlich Blotz 8.—, jährlich Blotz 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text im die Druckzeile 1.— Blotz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Gegen den Anschlag auf den Mieterschutz

Der Protest des Mieterverbandes gegen die beabsichtigte Erhöhung des Mietzinses durch die Regierung. — Eine Denkschrift an das Ministerium für öffentliche Arbeiten.

Wie wir bereits gestern berichteten, hat der Minister für öffentliche Arbeiten, General Norwid-Neugebauer, ein Projekt eines Gesetzes über die Erhöhung der Wohnungsmieten in alten Häusern ausgearbeitet, das demnächst dem Ministerrat zur Begutachtung und Bestätigung vorgelegt werden soll. Durch das Gesetzesprojekt soll das Mieterschutzgesetz aufgehoben und die bisherige Wohnungsmiete, die im Verhältnis von 266 Blotz für 100 Vorkriegsrubel bisher festgelegt war, auf 450 Blotz für 100 Rubel Vorkriegsmiete erhöht werden. Diese Nachrichten haben unter den Mietern berechtigte Aufregung hervorgerufen und die Mieterverbände haben sich veranlaßt gesehen, dazu Stellung zu nehmen. Die projektierte Erhöhung des Mietzinses bei der gegenwärtigen Wirtschaftsnote, die fast 100 Prozent beträgt, würde zur vollständigen Verarmung der Wohnungsmieter führen und die meisten zum direkten wirtschaftlichen Ruin bringen.

Der Mieterverband hat sich bereits wiederholt mit Denkschriften an das Ministerium für öffentliche Arbeiten in der Frage der Wohnungsnote gewandt und in diesen auf die Aussindigmachung von Mitteln zum Bau von Wohnhäusern ohne Belastung der verarmten Wohnungsmieter hingewiesen. In einer unlängst dem Arbeitsministerium eingereichten Denkschrift hat der Mieterverband als für den Baufonds in Frage kommende Einnahmequellen folgende Einnahmen bezeichnet: a) Zuschlag zu den Einkommensteuer, b) die rückständige Vermögenssteuer, c) die Steuer von unbebauten oder nicht genügend bebauten Plätzen, d) die Steuer von dem Wertzuwachs der Immobilien, e) die Immobiliensteuer, f) die Wohnungssteuer von Wohnungen in alten Häusern, die nicht dem Mieterschutz unterliegen, g) Zuschlag zur Wohnungslizenzsteuer und h) Zuschüsse des Staates, der Selbstverwaltungen der Kommunen und der Kreise.

Laut provisorischen Berechnungen würden diese Einnahmequellen jährlich annähernd 400 Millionen Blotz einbringen und zwar: a) der Zuschlag zur Einkommensteuer 56 Millionen, b) die rückständige Vermögenssteuer 60 Millionen, c) die Steuer von unbebauten Plätzen 15 Millionen, d) der Zuschlag zu der Wertzuwachssteuer von Immobilien 35 Millionen, e) die Immobiliensteuer 120 Millionen, f) die Wohnungssteuer 7 Millionen, g) der Zuschlag zu der Wohnungslizenzsteuer 2 Millionen und die Dotationen 100 Millionen Blotz. Der aus diesen Einnahmen gesammelte Baufonds würde bei einer Bevölkerung von nur 3 Prozent im ersten Jahre 12 Millionen Blotz ergeben und in der Folge fortgelebt anwachsen. Diese bedeutenden Einnahmen würden entschieden zur Belebung der Baubewegung beitragen und unter diese ein festes Fundament bringen. Bei der Verteilung der Kreidite aus diesem Baufonds müßte den Städten, den ländlichen Selbstverwaltungen und den Baugenossenschaften der Vorzug gegeben werden.

Der auf diese Weise geschaffene Baufonds würde in erster Linie zur Verbilligung der Baukredite führen und den Bau von Wohnhäusern mit billigen Wohnungen, die auch für die ärmeren Bevölkerung zugänglich wären, möglich machen. Um die Baukosten für Wohnhäuser zu verbilligen, müßte die Regierung die nicht berechtigte Versteuerung der Baumaterialien verhindern, die sofort im Preise steigen, wenn eine Belebung der Bautätigkeit eintritt. Die hierzu geeigneten Mittel wären Herahebung der Eisenbahntarife für Baumaterial, Zuweisung von Bauschutt aus den staatlichen Wäldern, sowie Normierung der Preise für Baumaterial durch Preisfestsetzung.

Es könnte scheinen, daß die in alten Häusern wohnenden Mieter den durch das Mieterschutzgesetz sich ergebenden Unterschied in der Wohnungsmiete ersparen könnten und hieraus einen bestimmten wirtschaftlichen Nutzen ziehen. Dem ist jedoch in Wirklichkeit nicht so. Bereits die gegenwärtige Wohnungsmiete ist für sehr viele Einwohner nicht erschwinglich und mir der Umstand, keine ihrem Einkommen entsprechende Wohnung finden zu können, zwingt diese, die Last durch den Verzicht auf andere Lebensbedürfnisse zu tragen. Die tausenden Exmissionen sind ein bestes Zeugnis hierfür. Die Einführung der projektierten Erhöhung der Wohnungsmieten würde entschieden die Haushaltungspläne der meisten Familien der Mieter derart über den Haufen werfen, daß viele dem wirtschaftlichen Ruin entgegengeführt würden. Bei der gegenwärtigen traurigen Wirtschaftslage und der allgemeinen Arbeitslosigkeit muß jede, auch die kleinste Erhöhung der Wohnungsmieten als undurchführbar angesehen werden. Nach Ansicht des Mieterverbandes müßten die Mittel zur Linderung der Wohnungsnote diejenigen Kreise aufbringen, die sie besitzen. Der Mieterverband wird gegen die projektierte Erhöhung der Wohnungsmieten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln anstreben. (a)

Und die andern?

Das Königtum in der Gegenwart.

Nach dem Sturz des spanischen Königtums bleiben in Europa noch immerhin ein Dutzend Monarchien bestehen. England, Belgien, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Italien, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Albanien — von den bloßen „Fürstentümern“ Luxemburg, Liechtenstein und Monaco nicht zu reden. Schon ein Blick auf die Liste zeigt freilich, daß wir es hier mit Staaten zu tun haben, in denen die Form der Monarchie einen sehr verschiedenen politischen und sozialen Inhalt deckt.

Das Königtum ist ein Überbleibsel der Feudalzeit. Der König ist geschichtlich der oberste der Adeligen, er gebietet über das Heer, er steht an der Spitze des Gebäudes, das rechtmäßig auf der Treppflicht der adeligen Lehensleute, wirtschaftlich auf der Herrschaft des Großgrundbesitzes beruht; die Monarchie, die königliche Gewalt, ist die Krönung der Adelsherrschaft über landlose Bauern und rechtslose Bürger.

Dieses feudale Überbleibsel hat sich als historischer Aufspuk, als staatsrechtliche Dekoration in einigen Ländern erhalten, in denen die Herrschaft längst in die Hände des Bürgertums übergegangen ist, der Klassenkampf um die Regierungsgewalt nicht mehr zwischen aufsteigenden Bauern und herrschendem Adel, sondern zwischen herrschender Bourgeoisie und aufsteigender Arbeiterklasse ausgeschlagen wird. In England, in den skandinavischen Ländern, in Belgien, ist der König ein guter Bürger, der zu Repräsentationszwecken auf Staatskosten erhalten wird, die Monarchie ein Museumsstück, das die Geschichte weg-zuräumen vergessen hat und das nun aus Pietät für die Vergangenheit, aus Gefallen an Prunk und Zierrat im politischen Schaukasten verbleibt. Käme dieses Prunkstück eines Tages abhanden, so würde das die Gemüter der Traditionstreuen ein wenig erregen; an dem politischen Bau dieser Länder würde sich nicht ein Steinchen verrücken.

Anders in jenen Ländern, in denen die feudalen Mächte, deren Krönung und Ausdruck das Königtum ist, noch immer wirkliche, wirkende Kraft haben. Nicht an sich war die spanische Monarchie gefährlich, sondern dadurch, daß in einem Europa, das seit 1918 nahezu von allen feudalen Überresten gefärbt ist, Spanien wirtschaftlich, politisch und geistig eines der wenigen Überbleibsel einer vergangenen Gelehrtepoche war. Alfons XIII. war auch persönlich ein selbstlicher Gottesgnadenträger, aber er war vor allem Bundesgenosse der sozialen Rückständigkeit, Diener und Förderer der klerikalen Reaktion. Daß die spanische Monarchie zugleich ein Land ohne Aggression war, in dem der Boden unter der Herrschaft des Großgrundbesitzes brachließ und wasserlos verdorrt; daß eine Militärdiktatur unfähiger Generale jahrelang dem Volke die Freiheit entziehen und die politischen Rechte mit Füßen treten konnte; daß die Jahrhundertlange Herrschaft der Kirche die Bauern in tiefer Unbildung erhielt, so daß mehr als vierzig Prozent des Volkes nicht lesen und schreiben können — darin liegt die Ursache und die Bedeutung der spanischen Revolution. Darum aber ist die Beseitigung der Monarchie, die die Schuhmacht, die Stütze und zugleich die Mühneckerin dieser Herrschaft der Vergangenheit war, nur ein Beginn. Nur dann wird die spanische Revolution ihre geschichtliche Sendung erfüllen, wenn sie die Kräfte des Neuen freisetzt und organisiert.

Diese Lehre der spanischen Republik ermöglicht uns auch, die Verhältnisse in anderen Ländern besser zu verstehen und die Rolle des Königtums in der Gegenwart deutlicher zu erkennen. Es gibt heute Staaten, in denen der eigentliche Feudalismus, die Herrschaft des Großgrundbesitzes, bereits besiegt ist und dennoch das Königtum eine starke politische Machtposition einnimmt. In die ennen des europäischen Ostens hat zwar die große Umwälzung, die dem Weltkrieg folgte, hat der Pflug der Agrarrevolution tiefe Furche in das Antlitz der Erde gebrannt und die Besitzverteilung am Boden umgestaltet; aber die neuen Klassen, die eben erst befreiten Bauern, das junge Bürgertum und die noch schwache Arbeiterschaft waren nicht imstande, auch die neue politische Gestaltung, die junge Demokratie, die diesen Staaten in den Schoß fiel, festzuhalten. In dem Ringen um die politische Errichtung der neuen Nationalstaaten wurde das Parlament geschwächt, die Demokratie diskreditiert; und über die streitenden Parteien, über das stockende Parlament hinweg,

Die Staatsbeamten protestieren.

Sie verlangen Rückgängigmachung der beschlossenen Gehaltskürzung.

Am Sonntag fand in Warschau eine Vollversammlung der Zentralkommission der Staatsbeamtenverbände statt, an welcher Vertreter aus dem ganzen Lande teilnahmen. Zur Beratung gelangte die von der Regierung beschlossene 15-prozentige Kürzung der Beamtengehälter. Die Delegierten berichteten, daß die Gehaltskürzung große Erbitterung unter den Staatsbeamten hervorgerufen habe, da dadurch hauptsächlich die niederen Beamten in eine schwere materielle Lage verlegt werden. Nach eingehender Beratung wurde die Stellungnahme des Zentralomitees der Staatsbeamten dahin präzisiert, daß die Staatsbeamten in der von der Regierung beschlossenen Gehaltskürzung nicht das entsprechende Mittel seien, die Notlage der Staatsfinanzen zu beheben oder zu bessern. Das Vollzugskomitee des Centralverbandes wurde beauftragt, der Regierung den Standpunkt der Staatsbeamten darzustellen und sie dahin zu bewegen suchen, die Gehaltskürzung rückgängig zu machen.

Damit es weniger weh tut.

Gleichsam als Balsam auf die schmerzende Wunde, die den Staatsbeamten durch die Gehaltskürzung geslagen

Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen tritt in Kraft.

Heute Austausch der Ratsifizierungsurkunden.

Heute wird in Warschau der Austausch der Ratsifizierungsurkunden des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, das am 31. Oktober 1929 unterzeichnet wurde, stattfinden. Polnischerseits wird die Überereichung der Ratsifizierungsurkunde durch den Außenminister Józef Beck, deutscherseits durch den Warschauer Gesandten von Moltke stattfinden.

Gleichzeitig wird der polnische Gesandte in Paris die Ratsifizierungsurkunden der von Polen im Haag am 20. Januar 1930 unterzeichneten Abkommen hinterlegen.

stieg, gestützt auf Armee und Bürokratie, die Macht des Monarchen zur Königsdiktatur empor. So regiert heute Alexander von Jugoslawien durch seinen Bruder de Rivera, den General Bivolic. So träumt heute Karol von Rumänien von neuem Glanz der königlichen Krone.

Noch einen Schritt weiter — und das Königtum wird zum Spießgejessen des Faschismus. Das ist in jenen Ländern der Fall, in denen gleichfalls innerer Streit oder äußerer Mäzenatfolg das demokratische Regime geschwächt haben, in denen aber die Demokratie schon einmal im Volke Wurzel gefaßt hatte, das Königtum allein niemals stark genug gewesen wäre, die Geschichte zurückzureden, die demokratischen Freiheiten zu vernichten und eine despätische Alleinherrschaft aufzurichten. Das haben in Bulgarien die Offiziere und die mazedonischen Terroristen besorgt und König Boris ist heute nur ihr Bundesgenosse und Exekutivorgan. Das taten in Italien die Schwarzhemden Mussolinis und Viktor Emanuel ist dort längst nicht mehr, wie er es anfangs war, im Bunde mit ihnen, er ist heute völlig in den Bannen des Faschismus; rettungslos ist die monarchische Schwäche in das Bündnis mit der blutigen Gewalt verstrickt und als Schuld, allen Schmuck, alle Schande teilt sie redlich mit den Komplizen. Die Monarchie ist hier ebenso schwach wie etwa in England oder in Schweden; die Königskrone ist hier ebenso bloßer Aufsatz der faschistischen Diktatur wie dort die Demokratie. Mussolini kann jeden Tag ohne den König regieren, aber der König heute keinen Tag mehr ohne Mussolini. Die monarchische Gewalt endet tragikomisch als bloße Dekoration eines Stärkeren: der Diktatur.

So zeigt sich auch hier, daß in der Welt, die den Feudalismus abgetan hat, für das Königtum in Wahrheit kein Platz mehr ist: es hat nur die Wahl, ob es im Museum der bürgerlichen Demokratie aufbewahrt oder vom Faschismus zu schmählichen Handlangerdiensten erniedrigt werden soll — um an dem Tage hinweggefegt zu werden, an dem die Macht der Diktatur zusammenbricht. Denn fallen muß die Herrschaft eines Einzelnen, wenn sich die Herrschaft des Volkes entfalten soll; erst der Sturz der Throne und der Sturz der Willkür macht den Weg frei für den Aufstieg der Massen. Es kann Demokratie in der Monarchie geben; es gibt keinen Sozialismus, solange der Wille eines einzelnen über der Gesamtheit steht.

Spaniens neuer Vertreter im Internationalen Arbeitsamt.

Genf, 20. April. An der Sitzung des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes am Montag vormittag nahm der neue Vertreter der vorläufigen spanischen Regierung, Professor Posada, teil. Ihm zu Ehren fand eine kurze Begrüßungsfeier statt. Der Präsident des Verwaltungsrates drückte dabei die Hoffnung auf weitere enge Zusammenarbeit mit Spanien aus, ohne jedoch hierbei politische Fragen zu berühren. Posada unterstrich die Entschlossenheit seiner Regierung, in dem internationalen Arbeitsamt mitzuwirken. Im Namen der Arbeitergruppen begrüßte der französische Arbeitserführer Jouhaux den neuen spanischen Vertreter. Jouhaux bezeichnete die Ereignisse in Spanien als einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete der sozialen Gerechtigkeit.

Eldersch gestorben.

Wien, 20. April. Am Montag früh ist der erste Präsident des österreichischen Nationalrates Matthias Eldersch im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war an Grippe erkrankt. Eine plötzlich eingetretene Herzschwäche war die unmittelbare Todesursache. Präsident Eldersch ist ein gebürtiger Brünner und aus dem Arbeiterstande hervorgegangen. Die Geschäfte des Präsidenten des Nationalrates liegen einstweilen in den Händen des Bundeskanzlers a. D. Ramek. Wenn auch starke Einwände dagegen geltend gemacht werden, daß bei der jetzt erforderlichen Neuwahl zum Präsidenten ein Mitglied der Opposition gestellt wird, dürfte doch die Bestimmung ausschlaggebend sein, daß die Stelle des Präsidenten aus der stärksten Partei — also der Sozialdemokratie — zu belegen ist. Sollte dieser Fall eintreten, so wird die Wahl wahrscheinlich auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Richter oder den Abgeordneten Sever, der früher niederösterreichischer Landeshauptmann war, fallen.

Revolution in Honduras.

New York, 20. April. Der Aufstand in Honduras dehnt sich immer weiter aus. Die Städte Ceiba, Progreso und Uricio sowie mehrere kleinere Orte sind in die Hände der Aufständischen gefallen. An der gesamten Nordküste sowie an einzelnen Punkten im Innern des Landes kam es zu Kämpfen. Im Washingtoner Staatsdepartment ist man durch die völlig unerwartet gekommene Revolution in Honduras stark beunruhigt. Anführer der Aufständischen sollen angeblich der durchgesetzte Präsidenten-kandidat General Gregorio Ferrara sowie General Diaz sein. Sie verlangen die Abdankung des Präsidenten Colindres. In Unbetracht der großen Arbeitslosigkeit verfügen die Aufständischen über einen zahlreichen Anhang. Staatssekretär Stimson hat drei amerikanische Kreuzer an die Küste von Honduras beordert, um den Schutz der dort lebenden 1356 Amerikaner zu übernehmen. Der amerikanische Besitz in Honduras wird auf 71 Millionen Dollar geschätzt.

Große Kommunistenhetz in Warschau.

Der Sejm für Donnerstag einberufen.

Die Franken-Anleihe soll im Eiltempo erledigt werden.

Der Staatspräsident hat den Sejm zu einer außerordentlichen Tagung einberufen, wobei als einziger Beratungspunkt die Bestätigung der französischen Anleihe genannt ist. Im Zusammenhang damit hat der Sejmpräsident Świtkowski die erste Sejmssitzung für Donnerstag, den 23. April, 10 Uhr vormittags einberufen. In Sejmfreien wird die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß es zum erstenmal eingetreten ist, daß die Aufgabe der Session besonders hervorgehoben wird. Dies bedeutet, daß während dieser Session über keine anderen Angelegenheiten als die vorgeschriebene beraten werden kann.

Mit der Erledigung der Franken-Anleihe scheint es die Regierung besonders eilig zu haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Session nur drei Tage dauern. Am Donnerstag früh wird der Anleihevertrag nach der ersten Lesung der Kommission überwiesen, die noch am Nachmittag ihre Arbeit aufnehmen wird. Am Freitag dürfte das Regierungsprojekt von der Sanacjamehrheit in zweiter und dritter Lesung beschlossen werden, worauf es dem Senat am Sonnabend ohne Änderungen verabschiedet wird.

Polnische Flugpolizei.

Nach dem Beispiel der westeuropäischen Mächte zunimmt auch Polen daran gegangen, eine spezielle Polizeigruppe flugtechnisch auszubilden. Bei der Schuldivision des 1. Fliegerregiments in Warschau nehmen 12 Polizeifunctionäre einen Fliegerkursus durch, dessen theoretischen Teil sie bereits mit zufriedenstellenden Ergebnissen beendet haben. Nun gilt es für diese Polizisten, die Fliegerei praktisch zu erlernen.

Der Zwischenfall in Königsberg.

Die französischen Offiziere müssen Deutschland unverzüglich verlassen.

Königsberg, 20. April. Die den französischen Offizieren in Königsberg abgenommenen Aufnahmen sind nunmehr entwickelt worden. Die Bilder zeigen Festungsanlagen und sogenannte Truppenabteilungen, die mit einem Gerät üben, dessen Geheimhaltung anderen Staaten gegenüber im Interesse der Landesverteidigung unbedingt erforderlich ist. Die Aufnahmen sind teilweise durch einen Baum hindurch gemacht worden, zeigen also Übungen auf dem Kasernenhof und nicht etwa auf einem dem Publikum zugänglichen freien Platz. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß jede Zivilperson, die bei Handlungen angelassen werden würde, wie sie die französischen Offiziere in Königsberg sich haben zu Schulden kommen lassen, wegen Spionage verdächtigt festgenommen und der Polizei bzw. dem Gericht übergeben werden würden. In diesem Zusammenhang muß noch einmal darauf hingewiesen werden, daß die betreffenden Offiziere zur Nachrichtenabteilung des französischen Generalstabs gehören.

Entgegen anders lautenden Meldungen haben die Franzosen Preußen noch nicht verlassen, sondern ihre "Schlachtfelderreise" fortgesetzt. Am Sonntag waren sie in Gumbinnen und anschließend fuhren sie an der deutsch-polnischen Grenze entlang, um Allenstein und das Tannenbergdenkmal zu besuchen. Am Montag abend werden die Offiziere voraussichtlich wieder in Königsberg ein-treffen.

Königsberg, 20. April. Wie die Telegraphen-union erfaßt, hat die französische Botschaft in Berlin den drei französischen Offizieren, die unter Spionage Verdacht in Königsberg festgenommen und wieder freigelassen wurden, die Anweisung erteilt, Preußen und Deutschland unverzüglich zu verlassen. Ein entsprechendes Telegramm durfte an das Königsberger Hotel der Offiziere gerichtet sein, die am Montag abend hier eintreffen wollen.

Königsberg, 20. April. Die französischen Offiziere trafen überraschend und entgegen ihren ursprünglichen Dispositionen nicht um 22.10 Uhr, sondern bereits um 19 Uhr in Königsberg ein. Sie brachen überflügt von ihrem Hotel auf, um den um 20.18 Uhr abgehenden Zug in Richtung Berlin zu erreichen. Wie verlautet, werden die Offiziere Deutschland über die polnische Grenze verlassen und nicht über Berlin fahren.

Berichtigung der Provinzwahlen in Argentinien.

Buenos Aires, 20. April. Wie die "La Prensa" meldet, war die Vorverhandlung der neuen Regierung der Erlass einer Verordnung, durch die die Provinzwahlen von Santa Fe, Cordoba und Corrientes verlegt und statt dessen die baldige Ausschreibung allgemeiner Wahlen zum Nationalkongress versprochen wird. Der Ausschuß der Provinzwahlen hat in der öffentlichen Meinung keinen guten Ein-

druck gemacht, da er offenbar unter dem Druck der konservativen Niederlage in der Provinz Buenos Aires angeordnet worden ist. Die weitere innerpolitische Entwicklung hängt davon ab, ob Uribe mit den antipersonalistischen Radikalen eine Verständigung erzielt, die in der Provinz Buenos Aires gesegnet haben und ebenfalls Grigoyens sind.

Italienfeindliche Kundgebung in Krakau.

Jerusalem, 20. April. In Palästina macht sich eine starke arabische Protestbewegung gegen Italien wegen angeblicher Grausamkeiten in Tripolis geltend. Die Araber fordern den Boykott italienischer Waren.

Aus Welt und Leben.

Bombenanschlag auf einen Dampfer.

40 Passagiere ums Leben gekommen.

London, 20. April. Im Hafen von Kanton ist ein chinesischer Passagierdampfer durch eine Explosion zerstört worden. 40 Passagiere und die Besatzung verloren ihr Leben. Es handelte sich um eine Bombe mit Zeitzündung, die von Seeräubern gelegt worden war. Der Kapitän des Dampfers hatte sich geweigert, den Seeräubern einen Abstand zu zahlen, um vor Überfällen geschützt zu sein.

Schlimme Folgen des ersten Gewitters.

Frankfurt a. M., 20. April. Das erste Gewitter dieses Jahr hat im rheinischen Gebiet schlimme Folgen gehabt. In der Alzeyer Gegend wurden weite Strecken durch Regen und schweren Hagelschlag außerordentlich stark beschädigt. Durch einen Blitz wurden vier Arbeiter auf dem Felde so schwer verletzt, daß der eine verstarb und die drei anderen betäubt und gelähmt wurden.

Seegerstreit in Brüssel.

Brüssel, 20. April. Der angekündigte Seegerstreit in Brüssel, der rund 3000 Personen betrifft, ist am Montag früh ausgebrochen und wird fast restlos durchgeführt. Nur das Personal der Zeitungen "Le Soir" und "Le Vingtième Siècle" beteiligt sich nicht an dem Streit. Die anderen Zeitungen werden, wenn möglich, in verkleinertem Umfang erscheinen. Alle Zeitungsgebäude werden polizeilich bewacht.



**Oratorium
„Babylon“**

von H. Böllner.

13. Mai 1931.

Lagesneigkeiten.

Sträßliche Wucherspekulation der Bäcker.

Sie rufen absichtlich einen Brotmangel hervor, um die Brotpreise zu erhöhen.

Bekanntlich haben die Verwaltungsbehörden die von der Preisfestsetzungskommission erhöhten Brotpreise noch nicht bestätigt und die Bäcker sind daher an die bisherige niedrige Preisliste gebunden. In der vergangenen Woche haben jedoch die meisten Bäcker die höheren Preise für ihr Gebäck verlangt und die Strafteilung der Stadtstarostei hat bei 72 Bäckern die Aufnahme von Protokollen veranlaßt und diese zur Verantwortung gezogen. Die meisten Bäcker haben daraufhin den Ausbau von Brot eingeschränkt, wodurch ein empfindlicher Brotmangel eingetreten ist. Das ausgebackene Brot ist aus den Bäckereien verschwunden und war gestern für den vorgeschriebenen Preis von 75 Groschen für ein 2-kilobrot fast nirgends zu haben. Den ständigen Kunden und Bekannten gab man jedoch Brot gegen höhere als die vorgeschriebenen Preise "ausnahmsweise" ab.

Für diese Brotspekulation haben sich die Verwaltungsbehörden interessiert, die bekanntlich gegen eine Erhöhung der Brotpreise waren. Die Strafteilung der Stadtstarostei hat angehört des Brotmangels und der Beschränkung des Ausbaus von Brot durch die Bäcker besondere Kontrollbeamten nach der Stadt gesandt, die eine Kontrolle der Bäckereien vornehmen werden, um diese wegen Wuchers zur Verantwortung zu ziehen. (a)

Gegen die Gehaltsreduzierung der Angestellten.

Eine Delegation der Zwischenverbandskommission der Angestellten bei der Zentralbehörde.

In der nächsten Woche begibt sich eine Delegation der Zwischenverbandskommission der Angestellten nach Warschau, wo sie den Zentralbehörden und Arbeiterclubs sowie den Sejmgruppen eine Denkschrift in Angestelltenfragen überreichen wird. Die Denkschrift wird u.a. eine Einwendung auf die Industrie hinsichtlich der Nichtherabsetzung der Löhne und der Nichtannahme von Reduzierungen verlangen. Ferner wird darin von der Behörde für die staatlichen Angestellten und diejenigen von Institutionen, deren Löhne auf Grund der staatlichen Angestelltenlöhne geregelt werden, die Bewilligung eines 20prozentigen Großstadtzuwuchses sowie der Erlass einer Verfügung verlangt, wodurch die Frist zur Auszahlung von Unterstützungen an die Arbeitslosen durch das staatliche Arbeitsnachweisamt auf mindestens 12 Monate verlängert und die Einleitung einer dauernden außerordentlichen Hilfsaktion für die beschäftigungslosen Geistesarbeiter verlangt wird. (p)

Beendigung des Streits bei Przygorstki.

Seit Montag voriger Woche hat in der Fabrik von Maurycy Przygorstki in der Pomorskastraße 73 ein Streit gedauert, der dadurch ausgebrochen ist, daß die Arbeiter anstatt an zwei an drei Stühlen beschäftigt werden sollten. In Verfolg der langwierigen Verhandlungen haben die Arbeiter beschlossen, gestern die Arbeit wieder aufzunehmen, und zwar unter folgenden Bedingungen: Die Arbeiter werden an drei Stühlen beschäftigt, jedoch werden gleichzeitig die Lohnsätze erhöht. Außerdem wird in dieser Woche nur auf Probe gearbeitet. Am kommenden Sonnabend wird eine Berechnung des Arbeitsergebnisses vorgenommen, wobei das neue Arbeitsystem ausgearbeitet oder der Streit von neuem ausbrechen wird. (f)

Die Saisonarbeiter verlangen die Aufnahme von Notstandsarbeiten.

Gestern fand eine Plenarversammlung des Verbandes der kommunalen Angestellten und der gemeinnützigen Betriebe, Abteilung für Saisonarbeiter, statt. Nach langer Debatte wurde eine Entschließung angenommen, in der von der Regierung verlangt wird, sie solle dem Lodzer Magistrat durch die Bewilligung von Krediten zur Führung und Erweiterung von Investitionsarbeiten zu Hilfe kommen, was die schleunigste Aufnahme der Arbeiten und Beschäftigung der Arbeitslosen bei diesen Arbeiten an 6 Tagen in der Woche ermöglichen würde. In der Entschließung wird ferner die dauernde Aufhebung der toten Saison und die Zuverlässigung von Unterstützungen an die Saisonarbeiter ohne jede Einschränkung und die Wiederherstellung der Unterstützungsnormen verlangt, die lediglich um 10 Prozent im Verhältnis zur früheren Höhe herabgesetzt worden sind. Außerdem wurde ein Beschluß gefasst, in dem festgestellt wird, daß das Staatliche Arbeitsnachweisamt unrichtig die erste Partie Arbeiter für die Planarbeitsarbeiten angestellt und auch alleinstehende Arbeiter zur Arbeit entsandt hat, während Arbeiter mit größeren Familien ohne Beschäftigung verblieben sind, was der Zusage des Wojewodschaftsamtes in dieser Frage widerspricht. (p)

Lohnkonflikte in der Landwirtschaft.

Die Lage in der Landwirtschaft ist ebenso wie in der Industrie infolge der Wirtschaftskrisis eine sehr traurige. Der Rückgang des Verbrauchs und die Einschränkung der Ausfuhr von Getreide und landwirtschaftlichen Produkten hat auf dem Lande einen derartigen Bargeldmangel hervorgerufen, daß die meisten großen und mittleren Güter nicht in der Lage sind, ihren Arbeitern die Löhne auszuzahlen, ja sogar die Deputate auszugeben. Die Landarbeiter haben nun vor Beginn der Frühjahrssarbeiten auf den meisten Gütern die Forderung der sofortigen Auszahlung der Löhne und Auslösung der Deputate gestellt. In der Lodzer Wojewodschaft wurden zahlreiche solche Lohnkonflikte festgestellt. In 37 Fällen gelang es durch Vermittelung der Arbeitsinspektoren die Konflikte beizulegen. (a)

Liebhändlung
GUSTAV E. RESTEL
LODZ, Petrikauer Str. 84, Tel. 121-67
empfiehlt

Leonhardtsche Waren zu Fabrikpreisen

Englische
Bielicher
u. andere

Stoffe

zu mäßigen Preisen

Alle bei mir gekauften Waren sind trotz niedrigster Preise erstklassig in Qualität und Farbenechtheit.

Meine Firma hat gegenwärtig nichts Gemeinsames mehr mit Fa. Elisa Restel & Cie
Lodz, Petrikauer 100.

Um die Sanierung der Lodzer Handelsbank.

Gestern begannen bereits am Morgen die Konferenzen in der Lodzer Handelsbank. Die Besprechungen wohnten bei: D. Alfred Biedermann jr., Robert Biedermann, Ralf Biedermann, Theodor Ender, Stefan Osser, die beiden Kuratoren Rechtsanwalt Strohmeier und Rechtsanwalt Angerstein, die Direktoren Harter und Haussmann als Vertreter der englischen Gläubiger, der Generaldirektor der Handelsbank Wladyslaw Gordowksi sowie Rechtsanwalt Zelazowski. Es wurden alle auf die Lodzer Handelsbank bezüglichen Akte eingehend geprüft und die Möglichkeiten einer Sanierung der Handelsbank erörtert. Es wurde beschlossen, sich an das Gericht mit einer Eingabe um Vertagung der Gläubigerversammlung zu wenden, die mithin nicht am 27. April, sondern um 10 bis 15 Tage später stattfinden wird. (ag.)

Versammlung der Gläubiger der Lodzer Handelsbank.

Am 19. d. M. traten die organisierten Gläubiger der gesetzten Lodzer Handelsbank zu einer Versammlung zusammen, in der beschlossen wurde, die Gläubiger der Bank vor Ausnützung durch unverantwortliche Personen zu warnen. Das Büro der vereinigten Gläubiger der Lodzer Handelsbank, das als einzige rechtliche Institution zur Wahrung der Interessen der Gläubiger der Bank anzusehen ist, befindet sich im Hause Petrikauer 86. Ferner wurde in der Versammlung eine Kommission, bestehend aus 5 Personen gewählt, denen Vollmachten zum Auftreten im Namen der Gläubigervereinigung bei den Behörden erteilt worden sind. Die Hauptversammlung der Vereinigung der Gläubiger wurde auf den 24. April d. J., um 20.30 Uhr, festgesetzt. (a)

Der Export von Textilwaren.

Nach Angaben des Exportverbandes der polnischen Textilindustrie betrug die Ausfuhr von Textilwaren nach dem Auslande im März d. J. insgesamt 217 Tonnen, die einen Wert von 2 915 500 Zloty darstellen. Davon waren weiße Baumwollwaren 5,4 Tonnen, bunte Baumwollwaren 94,5 Tonnen, halbwollene 17,1 T., wollene 60,1 Tonnen, buntes Baumwollgarn 9,1 T., Vigognegarn 8,7, buntes Kammgarn 11,3 T., Hutfüllstoffe 0,8 Tonnen. (Bekanntlich hat eine Tonne 1000 Kilogramm.)

Falsche Einzlotymünzen.

In letzter Zeit sind in Lodz wieder falsche Einzlotymünzen aufgetaucht, die aus einer Mischung von Nickel und Antimon hergestellt sind und ein mehr graues Aussehen als die echten Nickelmünzen haben. Die falschen Münzen sind sonst sehr gut nachgemacht und abends bei mangelhafter Beleuchtung nur schwer von den echten zu unterscheiden. Die Untersuchungsbehörden sind bemüht, den Fälschern auf die Spur zu kommen. (a)

Auf einen alten Diebstahl hereingefallen.

Der Ozorkower Einwohner Nachem Lewkowicz war gestern mit zwei Handkoffern, in denen er die eingekauften Waren untergebracht hatte, auf die elektrische Fernbahn auf dem Baluter Platz. Auf die beiden Handkoffer hatte Lewkowicz ein kleines Paket gelegt, indem sich Es vorrat befand. Pötzlich kam an Lewkowicz ein junger Bursche heran, ergriff das kleine Paket und ergriff mit diesem die Flucht. Lewkowicz lief dem Burschen nach, doch konnte er diesen in dem herrschenden regen Straßenverkehr nicht einholen. Als er zu seinen Handkoffern zurückkehrte wollte, waren diese ebenfalls verschwunden, die inzwischen andere Diebe, die mit dem Burschen unter einer Decke steckten, gestohlen hatten. Der Lewkowicz hat einen Verlust von 1000 Zloty davongetragen. (a)

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sasse

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

Copyright by Martin Fischbacher, Halle a. S.

Arthur legte ihr seine Hand vertraulich auf den Arm. „Kommen Sie einen Augenblick mit mir ins Wohnzimmer, ich muß Sie etwas fragen.“

„Da stehen eben die Fenster auf!“ rief Ida.

„So gehen wir in ein anderes, irgendwo wird es doch möglich sein“, sagte Arthur bestimmt und drückte die Minne von Idas Schlafzimmerschlüssel nieder.

„Herrje, nur nicht!“ rief Ida und drängte ihn von der Tür zurück.

Endlich einigte man sich auf Hannelores Stübchen. Arthur machte geltend, daß er zuerst gekommen sei und über zwei Stunden in dem italienischen Salon gewartet habe. Pia lächelte halbdunkel zu ihm auf und entschied, daß er den Vorritt vor Arthur haben sollte.

Als Arthur aber das Stübchen Hannelores betrat, überkam ihm eine Stimmung, die ihm sein Vorhaben schwer machte.

Er sah ratlos auf Pia, um plötzlich zu fragen:

„Was meinen Sie, Pia, hat Hannelore etwas für Bäuer übrig?“

Nun war die Ratlosigkeit auf Pias Seite. Ihre Augen hingen an Arturs Gesicht. Arthur tat ihr plötzlich sehr leid.

„Hm die hand hinstreckend, fragte sie leise: „Sie lieben Hannelore?“

Diese Frage brachte Arthur zur Besinnung. Gott schließlich war er doch nicht hierher gekommen, um sentimentale Anwandlungen zu kriegen. Hannelore, die ihn schon seit Monaten überhaupt, hätte es gerade verdient, daß er sich ihrer wegen sein Glück verscherzt. Seine Gestalt straffend, wollte er Pia die Antwort auf ihre Frage geben, und zwar eine ganz glatte. Er räusperte sich und begann:

„Ich habe — ich hatte — eh — ja, wie soll ich Ihnen das sagen — na jedenfalls, sie war mir von jeher sympathisch.“

„Ah so — nun verstehe ich, und da hoffen Sie, daß Hannelore ihr Glück finden möge?“

„Ja — ja — natürlich — es würde mich ungemein befriedigen.“ Er lehnte sich sein Einglas ein. „Aber nun, verehrte Cousine, erkennen Sie mir, Ihnen zu sagen —“

„Verzeihung — einen Augenblick, ich glaube, Tante Ida rief mich eben.“

Sie öffnete die Tür, hinter welcher Ida stand, wie sie es richtig vermutet hatte, stand.

„Rießt du mich, Tantchen?“

„Ach Gott ja, mein Kind, das Essen — es ist so weit, es verbrüht mir alles.“

„Ich komme, Tante — warte nur.“

Und ohne Idas Hand loszulassen, sagte sie zu Arthur gewendet: „Wenn es nicht sehr wichtig ist, was Sie mir zu sagen wünschen, Vetter, dann schreiben Sie es vielleicht für später auf — ich habe meine Angehörigen schon kräftig lange mit dem Essen warten lassen. Alfred ist eben auch gekommen, ich hörte ihn, und der darf nicht warten.“

„Nein, natürlich nicht — nur ja nicht — ich werde mir erlauben, ein andermal wieder vorzusprechen.“

Er stürzte an den Frauen vorbei ins Entrée, riß seinen Palotet vom Haken, schlüpfte hinein und stürzte ohne Gruß davon.

„Muß diese alte Spinatwachsel dazwischen kommen!“ schimpfte er leise vor sich hin, aber davon hörte weder Ida noch Pia etwas. Raum war die Tür hinter ihr zugefallen, so erschien Arthur in der Wohnzimmerschlafzimmertür. Pia lächelte ihn freundlich an.

„Kommen Sie, Arthur, was Sie mir zu sagen haben, kann in Gegenwart aller geschehen — Weihnachtsgeschenke sind es doch wohl nicht?“

Er sah sie verdutzt an, aber nur einen Augenblick, dann hing er seinen Zylinder an den Garderobenhaken und folgte ihr.

Während Arthur mit den Beinen an dem großen Familientische saß und sich Tante Idas Rotkraut mit Bratkartoffeln gut schmecken ließ — ein Essen, von dem er zwar behauptete, daß es sehr schwer köstlich sei — wartete man in der Kleiststraße mit Spannung auf den telefonischen Anruf aus der Maakenstraße, der ihnen die erfreuliche Tatsache, daß Pia und Arthur sich soeben verlobt hätten, übermitteln sollte.

Solange Arthur das Haus verlassen hatte, hielt Trude sich im Entrée auf. Ihre Gedanken ließen unaufhaltlich zur Maakenstraße, aus der der Anruf noch immer nicht kam. Am Ende war das Telefon nicht in Ordnung?

Behutsam die Tür zum Arbeitszimmer ihres Mannes öffnend, sagte sie:

„Was glaubst du, Georg, ob es am Ende nicht funktioniert?“

(Fortsetzung folgt.)

116 363 630 Kilowatt.

Die Energieleistung des Loder Elektrizitätswerks — 4 805 858 Zloty Reinigung.

Im vergangenen Jahre wurden an das Loder Elektrizitätswerk einige Vororte angegeschlossen, wodurch der Stromverbrauch wesentlich gestiegen ist. Am 31. Dezember v. J. waren im Loder Elektrizitätswerk 7 Turbogeneratoren im Betrieb mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von 64 350 Kilowatt. Die unterirdischen Kabel des Elektrizitätswerks sind auf einer Strecke von 659 Kilometern ausgelegt, wovon 29 Kilometer Kabel für eine Spannung von 30 000 Volt und annähernd 295 Kilometer für eine Spannung von 300 Volt berechnet sind. Oberirdische Kabel sind auf einer Strecke von 248 Kilometern verlegt. Das Netz des Elektrizitätswerks besitzt 1437 Transformatoren mit einer Leistung von 76 204 Kilowatt.

Im vergangenen Jahre ist im Werk der Bau einer neuen Abteilung mit Turbogeneratoren für eine Leistung von 22 000 Kilowatt beendet worden. Die Zahl der Abonnenten betrug am 31. Dezember v. J. 84 842 mit Abnahmzählern für insgesamt 97 112 Kilowatt. Davor sind 568 Zähler für Hochspannung, 44 423 Zähler für niedrige Spannung und 41 766 Pauschalzähler.

Insgesamt waren an das Elektrizitätswerk 688 301 Glühlampen, 10 568 Motoren und 7418 Ventilatoren angeschlossen. Außerdem werden die Straßen der Stadt durch insgesamt 2705 Lampen beleuchtet. Die Gesamtproduktion betrug 116 363 630 Kilowatt, wovon 109 122 000 Kilowatt dem Netz zugeführt und 91 943 821 an die Abnehmer verlaufen sind. Der Unterschied zwischen der erzeugten und verkauften Strommenge beträgt somit annähernd 21 Prozent, wovon auf die Verluste in den Transformatoren und den Zählern annähernd 16 Prozent entfallen. Für den abgegebenen Strom ergab das Elektrizitätswerk Bruttoeinnahmen im Betrage von 24 796 068 Zloty, wovon auf den Reinewinn 4 805 858 Zloty entfallen.

Im laufenden Jahre sollen folgende Straßen mit elektrischer Beleuchtung versehen werden: die Składowastraße zwischen der Narutowicza und Cegielnianastrasse, die Piątowiczastrasse, die Sienkiewiczastraße von der Nawrot- bis zur Trauguttastraße, die Nowo-Targowskastraße vom Plac Dombrowski bis zur Pomorskastraße, die Trembackastrasse von der Cegielnianastrasse bis zur Narutowiczastraße, die Cegielnianastrasse von der Kilińska bis zur Magistrackastrasse, die Poludniowastraße von der Kilińska bis zur Magistrackastrasse, die Kilińska von der Narutowiczastraße bis zur Poludniowastraße. In den Straßen der Vororte, die noch keine Beleuchtung besitzen, ist im laufenden Jahre eine Erweiterung des Netzes der elektrischen Beleuchtung vorgesehen. (a)

Der letzte Termin zur Erneuerung des Aufenthaltsrechts für Ausländer.

Die Stadtstaroste erinnert daran, daß alle Ausländer oder staatenlose Personen, die im Jahre 1929 während der Registrierung der Ausländer das Aufenthaltsrecht für zwei Jahre erhalten haben, diese Aufenthaltschein gegenwärtig erneuern müssen. Der Termin zur Einreichung der Gesuche um Verlängerung des Aufenthaltsrechts läuft in dieser Woche ab. Die interessierten Personen müssen daher ihre Gesuche in den nächsten Tagen in der Stadtstaroste, Abteilung für Fremdländer, einreichen. (a)

Die Zinsen für prolongierte Wechsel unterliegen nicht der Besteuerung.

Die hiesige Finanzkammer hat ein Rundschreiben des Finanzministeriums L. D. B. Nr. 2,938 erhalten, durch das erläutert wird, daß die bei dem Verkauf von Waren gegen Wechsel vom Verkäufer erhobenen Zinsen nicht von dem Bruttoumsatz abgezogen werden können und der Besteuerung durch die Umsatzsteuer unterliegen. Dagegen unterliegen die bei der Prolongierung der im Termin nicht bezahlten Wechsel erhobenen Zinsen nicht der Besteuerung durch die Umsatzsteuer und sind von dem Bruttoumsatz in Abrechnung zu bringen, da diese keinen Teil des Umsatzes bilden. (a)

Guthaben der Staatskasse dürfen nicht für gestundete Steuern gepfändet werden.

Manche Steuerämter beschlagnahmen die Guthaben der Steuerzahler bei Staatsämtern für rückständige Steuern, trotzdem diese Steuern gestundet oder in Raten zerlegt worden sind. In der unlängst stattgefundenen Zusammenkunft der Leiter der Finanzämter in Warschau wurde auch die Frage besprochen, ob die Stundung der rückständigen Steuern auch denjenigen Steuerzahldern zugute kommen sollen, die Gegensorderungen an den Staat haben. Es wurde hierbei ein dahingehender Beschluss gefaßt, daß für die gestundeten Steuern die Guthaben des Steuerzahlers beim Staat nicht gepfändet werden dürfen. In nächster Zeit wird die Finanzkammer an alle Steuerämter ein Rundschreiben erlassen, durch welches sie die Befolgung dieses Beschlusses anordnen wird. (a)

Neorganisation im Krankenklassenwesen.

Wie bereits wiederholt berichtet, wird nach der Durchführung der Neorganisation der Krankenklassen in der Loder Wojewodschaft eine Änderung in den verschiedenen Krankenklassenämtern eintreten. Gegenwärtig wird vom Arbeitsministerium ein Projekt der Neorganisation der Krankenklassen durchgesehen, durch welches in den 11 Kreisen der Loder Wojewodschaft 4 Krankenklassenbezirke gebildet werden sollen. Einen Bezirk würde nach dem Projekt die Loder Krankenkasse mit ihren Abteilungen in Alzendorf, Konstantynow, Bziersz, Ruda-Babianica, Tużyn und Kreiskrankenklassen in Tomaszow, Ozorkow,

Brzeziny und Leczyca bilden. Die übrigen drei Bezirke würden in Kalisch, Babianice und Petrikau gebildet werden. Die zwei Kreise der Loder Wojewodschaft Radomsk und Bielun sind durch das Projekt der Krankenkasse in Tichenstochau zugeteilt worden. Bei der Durchführung dieses Projekts werden wesentliche Änderungen in der Besetzung der Posten in der Krankenkasse eintreten. (a)

Ein überflüssiges Schienengleis der Zufuhrbahn.

Auf der Chaussee zwischen Tużyn und Kruszwica liegt ein Gleis der Zufuhrbahn, das vollständig unbenuzt ist, dabei aber die Hälfte der Fahrstraße einnimmt und den Wagenverkehr auf dieser Strecke behindert. Die Kreisabteilung des Loder Kreistages hat deshalb beschlossen, sich an das Verkehrsministerium mit der Bitte um Genehmigung zur Beseitigung dieses Schienengleises zu wenden. (b)

Die ansteckenden Krankheiten in Lódź.

Im Laufe der vergangenen Woche, d. i. von 12. bis 18. April d. J., wurden der Gesundheitsabteilung des Magistrats folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten auf dem Gebiete der Stadt Lódź gemeldet: Bauchtyphus 8 (in der Vorwoche 6), Scharlach 19 (12), Diphtherie 15 (11), Masern 8 (3), Rose 6 (—), Keuchhusten 3 (—), Wochenbettfieber 5 (5). Insgesamt wurden in der vergangenen Woche 64 Fälle von ansteckenden Krankheiten in Lódź gemeldet, gegenüber 37 Fällen in der Vorwoche.

Verhaftung von Bettlern.

Der an der Bzierszka 21 wohnhafte 32jährige Bzierszki betrieb einen Weinhandel. Außerdem besaß dessen Vater Jakob Zygmunt Brysztowski in Aleksandrów an der Bzierszka 33 ein Weingeßäft und war an dem Loder Geschäft seines Sohnes beteiligt. In letzter Zeit gingen die Geschäfte Brysztowskis schlecht und diese verzögerten auf die Idee, eine Anteilsgeellschaft zu bilden. Die beiden Weinhändler sandten auch Willige, die mit größeren oder kleineren Beträgen zu dem als sehr erträglich geschätzten Geschäft beitragen und Einlagen von 100 bis 500 Zloty einzahlt. Die beiden Brysztowskis führten in ihrem Geschäft keinerlei Bücher und die neuen Teilhaber des Geschäfts besaßen von diesen nur Privatquittungen über die eingezahlten Beträge. Da die versprochenen Gewinne aus dem Geschäft nicht ausgezahlt wurden, forderten die Teilhaber die Rückzahlung ihrer Einlagen. Die Brysztowskis erklärten nun, daß sie das Geld durch schlechten Geschäftsgang verloren hätten. Zwei der Teilhaber, Janek Borsztein und Mosze Klein, erstatteten hierauf gegen die Brysztowskis bei der Kriminalpolizei Anzeige wegen Betruges. Die Kriminalpolizei leitete eine Untersuchung ein und verhaftete gestern die beiden Brysztowskis. Die Verhafteten wurden nach dem Untersuchungsgefängnis an der Kopernika gebracht und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Łoprowski, Nowomiejska 15, S. Trawłomka, Brzezinia 56, N. Rozenblum, Cegielniana 12, M. Bartoszewski, Petrikau 95, J. Klupt, Kontna 54, L. Czajnicki, Rzgowska 59. (a)

Jahresversammlung der Loder Freiwilligen Feuerwehr.

Am Sonnabend abend fand die diesjährige Generalversammlung der Loder Freiwilligen Feuerwehr statt, die nach Eröffnung durch den Präses Jarzembowski vom Stadtstarosten Dyhdalewicz geleitet wurde. Eingangs wurde auch der im abgelaufenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder der Feuerwehr gedacht, und zwar: Oskar Dreßler sen., J. Walimaj, C. Lewandowski und A. Broniewski; ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sizien geehrt. Die üblichen Geschäftsberichte der Verwaltung wurden debattierlos angenommen. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu ersehen, daß die Loder Freiwillige Feuerwehr aus 17 Löschzügen besteht, die im vergangenen Vereinsjahr 520mal zu Bränden ausgerückt sind. Die Feuerwehr zählt 1428 Mitglieder. Der Kassenbericht für das vergangene Jahr schließt mit 1089 876,53 Zloty ab, wovon 660 885 Zloty als Defizit zu buchen sind. Das für das kommende Jahr aufgestellte Budget sieht an Ausgaben 1 564 124 Zloty vor, wobei das Defizit mit 754 774 Zloty in Aussicht genommen ist. Nachdem noch die Revisionskommission ihren Bericht erstattet hatte, wurde die Verwaltung entlastet und zu Neuwahlen geschritten. Die in diesem Jahre ausscheidenden sechs Verwaltungsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt, und zwar: Julius Jarzembowski, Julius Müller, Hugo Jähner, Oskar Stelzig, Bruno Thiele und Robert Klička; als Kandidaten für die Verwaltung wurden gewählt: Oskar Klička, Max Kon, Brühl, Gilbert, J. Fügel und Podciechowski. Auch die Revisionskommission im Bestande der Herren Th. Fiedler, L. Tempelhof und A. L. Hauk, sowie der Kandidaten O. Mir, E. Großer und O. Mehlo wurde einstimmig wiedergewählt. Vizekommandant Wilhelm von Scheibler, dessen Kadenz erloschen war, wurde wiedergewählt. Außerdem wurde auf Antrag des Feuerwehrkommandanten Dr. Grohman noch ein zweiter Vizekommandant gewählt, und zwar Herr Otto Eisenbraun. Des weiteren wurden noch für den 1. und 2. Feuerwehrzug die stellvertretenden Brandmeister gewählt, und zwar für den 1. Zug Herr Stefan Kaluzynski und für den 2. Zug Herr Paul Kapicak. Damit war die Tagesordnung erledigt. Nachdem noch Herr Kommandant Dr. Grohman der Verwaltung für ihre uneigennützige Tätigkeit seinen Dank aussprach und nach einem Dank des Vizevorsitzenden Wolczynski an die Feuerwehrleute und an die Presse für deren wohlwollende Unterstützung der Bestrebungen der Wehr wurde die Generalversammlung geschlossen.

Wenn der Sohn Offizier ist.

Soldaten schützen die durch Ermordung freigewordene Wohnung eines Haussitzers.

Dass das Militär bei uns nicht immer zu Zwecken verwendet wird, zu welchen es berufen ist, ist allgemein bekannt. Einzig dürfte aber bisher die Tatsache bestehen, daß Soldaten auch zur Bewachung des privaten Eigentums von Haussitzern verwendet werden, und obendrein noch dann, wenn es gilt, eine von sozialer Gewissenlosigkeit zeugende Tat zu schützen. Wurde da von dem Besitzer des Hauses Łonkowa 14, Roman Galewski, eine Arbeitersfamilie ermordiert. Am Donnerstag voriger Woche erschien der Haussitzer in Begleitung des Ermittlungsbeamten und ließ die Wohnungseinrichtung der aus den Cheleuten und einem kleinen Kind bestehenden Familie in den Hof hinuntertragen. Da die nun ermordete Arbeitersfamilie keine Wohnung hatte, waren die Cheleute mit dem Kinder gezwungen, in freier Lust unter einem Schuppenbach bis Sonnabend zuzubringen, an welchem Tage sie eine Wohnung im Hause für Ermittlerte zugewiesen erhielten.

Der Haussitzer aber hatte die Wohnung, aus welcher er die bedauernswerte Arbeitersfamilie hinausgeworfen hatte, von Soldaten bewachen lassen! Damit es dem im Hof campierenden Mieter ja nicht einfallen sollte, in die Wohnung einzudringen! Mancher Leser wird die Möglichkeit einer solchen Tatsache in Zweifel stellen. Und doch ist es wahr. Der Haussitzer Galewski hat nämlich einen Sohn, der Offizier in einem in Lódź stationierten Regiment ist. Und der Herr Offizier hat eben zwei Soldaten nach dem Hause seines Vaters abkommandiert, damit diese darüber wachen sollen, daß es dem hinausgeworfenen Arbeiter ja nicht einfallen sollte, in der Wohnung Schutz vor der Kälte zu suchen.

Wir fragen: was sagen die Militärbehörden zu diesem Fall? Ist es doch ein Standart größter Art, wenn Soldaten zu derartigen privat-kapitalistischen Zwecken missbraucht werden.

Tod durch Alkoholvergiftung.

Der Kazimierza 16 wohnhafte 36jährige Stanisław Marchewski betrat sich gestern bis zur Beißinnungslosigkeit. Da Marchewski als notorischer Alkoholiker bekannt war und sich des öfteren betrank, achtete man anfangs nicht auf ihn und ließ ihn ruhig liegen. Nach einer Zeit begann jedoch bei dem Trunkenen der Zustand der Agonie und man rief einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei. Dieser konnte jedoch nur noch den bereits eingetretenen Tod bei Marchewski feststellen. Die Leiche des M. wurde nach dem städtischen Prosektorium gebracht und wird einer gerichtsarztlichen Untersuchung unterzogen werden. (a)

Lebensmüde.

Der Gdanska 76 wohnhafte 52jährige Kellner Franciszek Piotrowski nahm gestern im Poniatowski Park in selbstmörderischer Absicht Essigessenz zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Der von Borbergehenden herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ diesen mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkstrankenhause überführen.

Im Torweg des Hauses Cegielnianastraße 33 versuchte sich gestern die Wapiennastraße 6 wohnhafte 18jährige Regina Sierakowska durch Einnahme von Sublimat das Leben zu nehmen. Der von Borbergehenden herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und ordnete deren Überführung nach dem Radogoszcer Krankenhause an. (a)

Deutsche Theateraufführung.

Die heutigen Verdienstmöglichkeiten des kleinen Mannes lassen es nicht zu, daß er soviel abwerfen kann, um eine normale deutsche Theateraufführung besuchen zu können. Daher ist es zu begrüßen, daß der Deutsche Kultur- und Bildungsverein "Fortschritt" von Fall zu Fall ganze Aufführungen bietet und diese dann zu ganz niedrigen Preisen an die weniger bemittelten Deutschen abgibt. Die deutschen Werktätigen machen auch von dieser Gelegenheit Gebrauch und vollbesetzte Häuser sind fast immer das Ergebnis. Wenn die Veranstaltung am Sonntag teilweise ausverkauftes Haus aufzuweisen hatte, so spielen hier bestimmt die Wirtschaftsverhältnisse zum größten Teil mit. Trotzdem konnte man auch mit dem Besuch zu dieser Aufführung durchaus zufrieden sein. Das Theatervolk des "Thalia"-Vereins gab sich die größte Mühe, mit der Aufführung des Volksstücks "Wo die Schwäbchen nisten" von L. Kastner und H. Lorenz die früheren Aufführungen zu übertreffen, was den Darstellern auch mit Hilfe des dankbaren Publikums gelang. Die Hauptdarsteller gingen voll und ganz in ihren Rollen auf und schufen Figuren, wie sie von den Verfassern gedacht waren. Zu ganz besonderen Glanzleistungen brachte es das Ehepaar Richard und Irma Berbe, als auch die Herren Krüger und Heine und die Damen Trel. Kriese und Trel. Wildemann. Auch die kleineren Rollenhaber verstanden es, sich den Hauptrollen gut anzupassen und erzielten ebenfalls gebührenden Beifall. Die Theatertruppe hat mit dieser Aufführung einen weiteren guten Erfolg zu verzeichnen gehabt.

Im Interesse des Deutschthums sei hier an dieser Stelle dem Deutschen Kultur- und Bildungsverein "Fortschritt" gedankt, der es trotz der schweren wirtschaftlichen Lage und ungeachtet der eventuellen finanziellen Verluste dennoch nicht vergißt, für den kleinen Mann etwas deutsche Kunst zu bieten. Nicht weniger Dank gebührt dem Theater-Verein "Thalia" für sein freundliches Entgegenkommen.

Achtung, Lodz-Süd!

Am Sonnabend, den 25. April, 7 Uhr abends, findet im Parteizale eine

Mitgliederversammlung

statt. Sprechen wird Genosse J. Sociolet über die Verschlechterung des Krankenkassenwesens

Mitglieder und Sympathiker, die Reorganisation der Krankenkassen, Änderung des Krankenfassengesetzes, sowie die geplante Entwertung der Krankenversicherung erfordern volle Aufmerksamkeit, darum alle auf zur Versammlung.

Der Vorstand
der Ortsgruppe Lodz-Süd.

Aus dem Gerichtsaal.

Befreiter Totschlag.

Vor dem im hiesigen Bezirksgericht tagenden Appellationsgericht wurde gestern ein Prozeß gegen zwei junge Leute verhandelt, die ihren Stiefvater derart mißhandelt hatten, daß er an den Folgen davon starb. Im Oktober 1929 wurde im Hause des Hauses Wulczanowska 19 der 62-jährige Tadeusz Wojtasiewicz aus einigen Wunden blutend bewußtlos vorgefunden. Noch bevor der Arzt der Rettungsbereitschaft am Orte eintreffen konnte, verstarb der Wojtasiewicz an seinen Verletzungen. Durch die aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen wurde festgestellt, daß der Verstorbene von seinen Stiefsohn, dem 24jährigen Waclaw und dem 22jährigen Alfonso Barzycki mißhandelt worden war und an den Folgen gestorben ist. Gegen die beiden wurde ein Strafverfahren eingeleitet und diese hatten sich am 5. August v. J. vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Vor Gericht zog der Zeuge Edward Szczepaniak seine in der Voruntersuchung gemachten Aussagen, daß er geheilt habe, wie die Barzyckis den Wojtasiewicz geschlagen hatten, zurück, worauf das Bezirksgericht die Angeklagten freigesprochen hat. Gelegenheitsurteil legte der Staatsanwalt Berufung ein.

Gestern hatten sich nun die beiden Angeklagten Barzycki vor dem Appellationsgericht zu verantworten. Bei der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Zeuge Szczepaniak inzwischen wegen Meineides zur Verantwortung gezogen und zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Das Appellationsgericht verurteilte den 24jährigen Alfonso Barzycki und den 22jährigen Waclaw Barzycki zu je 4 Jahren Gefängnis mit Aenderung der Strafe in Beleidigungshaus. (a)

Strafen für die Nichteinhaltung des 8stündigen Arbeitstages.

Der Verwalter der Fabrik der Firma Seeliger an der Petrifauer 186, Eduard Kahl, wurde vom Arbeitsinspektor deswegen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen, weil er die Arbeiter in der Fabrik 13 bis 15 Stunden am Tage beschäftigte und hierdurch das Arbeitsgesetz über den 8stündigen Arbeitstag übertreten hatte. Das Arbeitsgericht verurteilte Kahl zu 100 Zloty Geldstrafe oder 3 Tagen Haft. — Der Besitzer der Spinnerei an der Senatorka 28, Henryk Goldberg, beschäftigte seine Arbeiter in der Nacht zum 23. März d. J. von 21 Uhr bis 5 Uhr früh und überschritt hierdurch das Arbeitsgesetz, was der Arbeitsinspektor bei einer Revision feststellte. Das Arbeitsgericht verurteilte Goldberg zu 100 Zloty Geldstrafe oder 3 Tagen Haft. — Ferner verurteilte das Handelsgericht den Leiter der Fleischerei der Vereinigten Fleischer an der Główna 26, Józef Włodarski und den Juliusza 13 wohnhaften Arnold Müller, wegen Übertretung des Arbeitsgesetzes über den 8stündigen Arbeitstag zu je 100 Zloty Geldstrafe oder 3 Tagen Haft. (a)

Ein Polizeirevieräuscher wegen Mißhandlung verurteilt.

Gestern hatte sich vor dem hiesigen Stadtgericht vor in der Bazarnastrasse 2 wohnhaften Józef Fehner zu verantworten, der angeklagt war, während einer Lärmzene in der Lagiewnickastrasse dem einschreitenden Polizeirevieräuscher Tadeusz Oborski gegenüber die Drohung ausgestoßen zu haben, daß er ihm „schon eins auswischen“ werde. Das Gericht sprach nach vernahmung der Augenzeugen des Vorfalls den Angeklagten frei.

Im Anschluß hieran verhandelte das Stadtgericht auf Antrag des Sachwalters des Angeklagten gegen den Polizeirevieräuscher Oborski, der, wie Augenzeugen geschehen haben, den Angeklagten in der Lagiewnickastrasse in einen Torweg hineingezerrt und ihm mehrere Fußtritte versetzt hatte. Das Gericht verurteilte den Revieräuscher zu zwei Wochen bedingungsloser Haft. (b)

Achtung, Chojn!

Sonntag, den 26. April, 10 Uhr vormittags, findet im Parteizale, Nysza 36, eine

Mitgliederversammlung

statt. Sprechen wird Genosse J. Sociolet über die Verschlechterung des Krankenkassenwesens

Mitglieder und Sympathiker, die Reorganisation der Krankenkassen, Änderung des Krankenfassengesetzes, sowie die geplante Entwertung der Krankenversicherung erfordern volle Aufmerksamkeit, darum alle auf zur Versammlung.

Der Vorstand
der Ortsgruppe Chojn der D.S.A.P.

Aus dem Reiche.

Ein 15jähriger Bursche erschlägt seinen Vater.

Auf dem Polizeiposten in Dobrochow, Kreis Kolo, meldete sich gestern der 15jährige Stefan Harcikiewicz und meldete der Polizei, daß er seinen Vater Stanislaw Harcikiewicz durch zwei Arthiebe erschlagen habe. Der Bursche wurde in Gewahrsam genommen und nach dem Tatorat ein Polizeiposten abgesandt. In der Wohnung der Familie Harcikiewicz fand man die Frau Josefa mit vielen Wunden im Bett liegend vor. Der Stanislaw Harcikiewicz lag mit zwei klaffenden Wunden am Kopfe bewußtlos in einer großen Blutschale am Boden. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er in Hoffnungslösen Zustande nach einem Krankenhaus gebracht. Durch die aufgenommenen polizeilichen Erhebungen wurde festgestellt, daß der 42jährige Stanislaw Harcikiewicz oft betrunken nach Hause kam und dann seine Frau in unbarmherziger Weise schlug. Auch vorgestern mißhandelte Harcikiewicz in betrunkenem Zustand seine Frau dermaßen, daß sie die Befinnung verloren hatte. Dies konnte der 15jährige Sohn Stefan nicht ertragen. Er ergriff eine Axte und versetzte damit in der Verteidigung seiner Mutter dem rohen Vater zwei wichtige Schläge gegen den Kopf, durch welche dieser lebensgefährlich verletzt worden ist. Der Bursche wurde in Haft behalten. (a)

Drei Tote bei einem Motorradunglüx.

In Lemberg ereignete sich Sonnabend abend ein Motorradunglüx, das drei Menschenopfer forderte. In dem Beimagn eines von dem Soldaten Gustaw Pawlik geführten Militärmotorrades saß der Kapitän des 6. Fliegerregiments Wiktor Rosotnicki und der Waffenmeister N. Chudy, wobei der Kapitän auf den Knien des Waffenmeisters saß. Als der Chauffeur einer entgegenkommenden Straßenbahn ausweichen wollte, verlor er die Gewalt über das in schneller Fahrt befindliche Fahrzeug und fuhr mit ganzer Wucht auf eine an der Straße stehende Eisenstange auf. Der Zusammenprall war so gewaltig, daß ihn alle drei mit dem Leben bezahlen mussten. Der Kapitän wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und schlug mit dem Kopf gegen die Eisenstange, wo er mit zertrümmerten Schädel tot liegen blieb. Der Waffenmeister wie auch der Soldat wurden ebenfalls von dem Wagen geschleudert und erlitten den Tod auf Stelle.

Alegandrow. Am Sonnabend, den 25. d. Mts., veranstaltet die Ortsgruppe Alegandrow der D.S.A.P. im Parteizale, Wierzbinskastraße 15, einen Preispreferenceabend. Alle Freunde und Gönner dieses Spiels sind eingeladen.

— **Theateraufführung.** Die dramatische Sektion des Gesangvereins „Polyhymnia“ veranstaltete am Sonnabend im eigenen Lokale einen Operettenabend, der leider sehr schwach besucht war. Bezeichnend ist, daß nur die teuren Plätze besetzt waren, woraus man den Schlüß ziehen darf, daß es den minderbemittelten Kreisen selbst bei herabgesetzten Preisen nicht möglich ist, eine ähnliche Veranstaltung zu besuchen. Inzidenten wurden die einfliegenden Operetten „Liebesdiplomaten“ und „Der wilde Hörn“. Mit der Wiedergabe der einzelnen Rollen konnte man im allgemeinen zufrieden sein, vor allem, wenn man in Betracht zieht, daß die Darsteller infolge des schwachen Besuches deprimiert waren. Die weibliche Hauptrolle in beiden Operetten freierte Fr. Gertrud Reichert, die über eine sympathische Stimme und ein zu den besten Hoffrungen berechtigendes Talent verfügt. Fr. Alwine Geille, welche die komischen Rollen innehatte, schuf gute Typen. Fr. Irma Link und Fr. Edith Hausmann fügten sich verständnisvoll in den Rahmen des Ganzen. Die männlichen Rollen lagen in den Händen folgender Herren: Bruno Müller, Gerhard Stenke, Alois Krause, Alfred Siegmund und Leopold Link. Die Begleitmusik zu den schönen Gesangspartien lieferte das eigene Orchester unter Leitung des Herrn Hermann Tepper. Zum Schlüß folgte Tanz.

Ozorkow. Selbstmordversuch eines Eisenbahnbahnbeamten. Auf der Station Ozorkow schoß sich gestern der 25jährige Eisenbahnbahnbeamte Czeslaw Gamronski in seinem Dienstkabinett eine Revolverkugel in die Gegend des Herzens. Der Schwerverletzte wurde mit dem nächsten Zug nach Lodz und hier mit dem Rettungswagen nach dem Poznański Krankenhaus gebracht. Durch sofort vorgenommene Operation ist es gelungen, die Kugel aus der Brust zu entfernen, so daß Hoffnung besteht, Gamronski am Leben zu erhalten. Durch die polizeilichen Ermittlungen ist festgestellt worden, daß der in der Gorna 2 in Ozorkow wohnhafte Gamronski sich in die Nachbarin Halina K. verliebt hatte. Da er aber keine Gegenliebe gefunden hat, beschloß er, sich das Leben zu nehmen. (a)

Tomaszow. Kontrolle der Fabriken durch den Arbeitsinspektor. Da dem Arbeitsinspektor zahlreiche Klagen über die Verletzung des Gesetzes über den 8stündigen Arbeitstag und die mangelhaften hygienischen Einrichtungen in den Fabriken in Tomaszow zugegangen sind, ist Arbeitsinspektor Wojciechowski gestern nach Tomaszow gereist, um dort eine Kontrolle in den Fabriken vorzunehmen. (a)

Konin. Verhängnisvoller Irrtum. Das Kreisgericht in Konin verhandelte dieser Tage im Strafverfahren gegen den Hypothekenschreiber Golebiowski wegen Totschlags. Der Sachverhalt stellt sich wie folgt dar:

Im Juli vergangenen Jahres wollte der Hypothekenschreiber Golebiowski zur Kur in Druskienniki und unternahm eine Autofahrt. Als das Auto in einem Walde angelangt war, vertraten diesem drei jüdische Händler den Weg und wollten das Auto durch Zeichen mit den Händen aufhalten, um, wie es sich später herausgestellt hat, den Chauffeur zu ihrer Mitnahme gegen Bezahlung zu veranlassen. Golebiowski nahm an, daß es sich um einen Raubüberfall handelt und gab auf die drei Händler einige Revolverschläge ab, durch die einer der Händler auf der Stelle getötet worden ist. Die anderen beiden Händler erlitten schwere Verletzungen. Nach Prüfung der Angelegenheit verurteilte das Kreisgericht Golebiowski zu 6 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. (a)

Aus der Philharmonie.

Das Konzert von Erika Morini. Erika Morini, die heute ihren Glanzpunkt erreicht hat, wird in der ganzen Welt als Geigenkönigin gefeiert. Nur gering ist die Zahl jener phänomenaler Geiger, wie es Erika Morini ist, und deren Spiel einen so tiefen Eindruck beim Publikum hinterläßt. Das Konzert wird eine wahre künstlerische Feier für die Musikfreunde unserer Stadt sein. Das reichhaltige und schöne Programm verspricht Perlen der Violinliteratur. Wie schon erwähnt wurde, findet das Konzert am Donnerstag, den 23. d. Mts., abends um 8.30 Uhr statt.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 21. April.

Polen.

Lodz (233,8 M.) 12.05 Schallplatten, 14.50 Aviatif, 15.30 Vortrag für Absolventen, 16.15 Schallplatten, 17.45 Populäres Konzert, 18.45 Verschiedenes, 19.25 Schallplatten, 19.40 Feuilleton, 20.05 Lieder, 20.30 Oper: „Bajazzo“.

Warschau und Krakau.

Warschau Programm.

Posen (896 th, 235 M.) 19 Französischer Unterricht, 19.30 Verschiedenes, dann Lodzer Programm.

Ausland.

Berlin (716 th, 418 M.) 11.15 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16.05 Vom Arbeiter zum Journalisten, 16.30 Konzert aus Leipzig, 18.20 Cellovorträge, 20 Tanzabend.

Königsberg (983,5 th, 325 M.) 10.10 Schulfest, 12.30 Schallplatten, 15.10 Praktische Weine für den Gartenfreund, 15.45 Märchen und Geschichten, 16 Frauenstunde.

Prag (617 th, 487 M.) 11.15 Schallplatten, 16.30 Nachmittagskonzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.30 Operette.

Wien (581 th, 517 M.) 11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 17 Sinfonie, 17.30 Bastelstunde, 18.45 Englisch, 19.45 Meisterabend Oskar Strauss, 22.45 Leharkonzert.

Grieg-Konzert.

Der Lodzer Sender überträgt am heutigen Dienstag, von 17.45 bis 18.45 Uhr, ein populäres Sinfoniekonzert aus dem Senderaum der Warschauer Station, ausgeführt vom Warschauer Philharmonischen Orchester unter Leitung von Józef Ozimski. Das Konzert ist Werken von Grieg gewidmet. Die Musik Griegs war das erste Zeichen für das Erwachen des norwegischen Nationalbewußtseins am Ende des 19. Jahrhunderts. Griegs Vorgänger, die Dänen Niels Gade und P. Hartmann, waren noch zu ahnen, gig von den deutschen Romantikern, als daß sie eine neue unabhängige norwegische Schule hätten schaffen können. Grieg selbst erhielt seine Ausbildung am Leipziger Konservatorium, doch ist schon in seinem ersten Werk die Abseit der Nationalisierung der Musik seines Landes zu spüren. Die Konsequenz, mit der sich Grieg aus der Volksmusik seinen eigenen Stil schuf, sein leicht faßlicher Charakter, haben ihm schnell allgemeine Anerkennung eingetragen. Seine norwegischen Tänze und Gesänge sind in kürzer Zeit in der ganzen Welt berühmt geworden. Im heutigen Programm: eine altnorwegische Romanze, norwegische Melodien für Streichorchester, der dritte sinfonische Tanz, lyrische Suite (Hirtie, norwegischer Bauernmarsch, Nocturne, Zwergenzug) und die dritte Szene aus der Suite „Olaf Trygvason“.

Dan-Chor.

Am heutigen Dienstag, von 20.05 bis 20.30 Uhr, überträgt der Lodzer Sender aus Warschau ein Konzert leichter Lieder, ausgeführt vom bekannten Dan-Chor. Im Programm: „Liebe“ von E. Gordan, exotischer Tango von Conrad, „Der Traum ist schon ausgeträumt“ von W. Dan, „Liebe mich“, Finale des Revuetheaters „Qui Pro Qui“ von R. Whiting und „Was ist uns von diesen Jahren geblieben“ von W. Dan.

Wir warten auf dich! Bist du schon

Leser der
„Lodzer Volkszeitung“?

Ehen aus Zufall

Roman von K. v. Mönch

9. Fortsetzung

"Nun, dann schaffe ich für zwei, es wird schon gehen, wenn man sich so lieb hat, dann —"

"Wie schrecklich war noch gestern das Leben!" sagte sie plötzlich, und sie schauderte. "Paul! Ich glaube, schließlich wäre ich aus lauter Verzweiflung die Frau des alten Barons geworden."

Er wollte ihr sagen, was er Böses von dem Baron gehört hatte. Aber — sie war ja jetzt sicher vor ihm, und in seinem Glücke wollte er von niemandem Böses reden.

Statt dessen erzählte er ihr von seinen Plänen, beschrieb seine Tätigkeit und wie sie sich einrichten wollten. Er hatte alles, bis auf die letzte Kleinigkeit, in dieser wundervollen, schlaflosen Nacht durchdacht. Wie er ihr helfen würde, sobald sein Tagewerk vollendet sei. Aber diese Schilderung dauerte sehr lange, denn zwischen jedem Satz mußte er sie an sich ziehen und ihr heiße Worte ins Ohr flüstern.

Es war ganz still in dieser riesigen Vergesammlung. Man hörte nichts als das Räumen und Küssens der beiden.

Flüchtig durchzuckte sie der Gedanke, wie schön es wäre, wenn Paul reich wäre, Besitzer großer Güter, in Pracht lebend und sie geschmückt an seiner Seite, in Seide gekleidet, mit Perlen behangen! Ja, dann wäre das Glück vollkommen! Aber schnell wies sie diese dummen Gedanken fort.

Paul unterbrach die Stille.

"Heute schon sollen es alle erfahren. Ich will nicht, daß dieser alte Baron auch nur eine Stunde länger denken könnte, du würdest seine Frau werden."

"Nein", sagte sie ernst. "Das geht nicht, Paul! Vor allem müssen es meine Eltern wissen. Das kann ich nicht anders. Morgen früh fahre ich zu ihnen, und du kommst dann nach, um dich ihnen zu zeigen. So wäre es doch sicher in eurem Hause auch Sitte."

"Meine kleine Prinzessin vergibt wohl, daß wir dienstuende Sklaven sind."

"Ach, das lädt sich schon einrichten. Ich stehe gut mit Frau von Menden und", fügte sie beschämmt hinzu, "ich glaube, meine Arbeit wird niemand sonderlich vermissen. Aber Paul! Ich fürchte, mit Papa wird es nicht ohne ernsten Kampf abgehen. Er meinte immer, es sei meine Pflicht, eine gute Partie zu machen oder gar nicht zu heiraten."

"Was kann dein Vater einwenden, wenn wir nur den Mut haben, das Schwere auf uns zu nehmen?"

"Kun, wir wollen alles hoffen. Und Paul", fügte sie mit leuchtenden Augen hinzu, "heute abend ist Tanz. Nun tanzt du auch mit mir. Was war das für ein Glanz, wenn du alle anderen holtest und an mir immer vorbeigingst. Ach! Und wie eifersüchtig war ich auf Miss Smith-Beech!"

Es war Abend. Irma eilte die Treppen hinauf, um in ihrem Zimmer ihre Reisevorbereitungen zu treffen. Plötzlich trat ihr der Baron Trauborn in den Weg.

Er hatte den ganzen Tag einen Moment zu erhaschen versucht, wo er seine Werbung hätte vorbringen können; aber Pletten's kaltblütiger Beharrlichkeit gegenüber hatte er sich ohnmächtig gefühlt. Aber er war sich klar darüber, daß schnelles Handeln geboten war, wenn ihm nicht Pletten die Beute entreißen sollte.

Jetzt endlich war es ihm gelungen, Irmas habhaft zu werden. Er fasste ihre Hand.

"Ich muß Sie sprechen. Hier ist nicht der Ort dazu. Kommen Sie in den grünen Salon."

Ihre gestammelte Entschuldigung, daß sie es eilig habe, schien er zu überhören. Sie sah sich hilfesuchend nach Paul um, aber dieser war hinaufgezogen, hoffend, oben seine kleine Braut noch einmal umarmen zu können. So blieb ihr nichts andres übrig, als dem Baron zu folgen.

Trauborn drückte sie auf ein Sofa nieder und setzte sich neben sie. Die Situation war für ihn ungünstig gewählt. Seine Körpersprache, eingengt auf dem schmalen Sitz, wirkte grotesk neben ihrer zerbrechlichen Schlankheit.

Dann begann er:

"Ich will wissen, was Ihr Benehmen heute zu bedeuten hat? Habe ich das um Sie verdient? Sie sind kein Kind mehr, das sich solche Launen gestatten darf, und ich kein schwachender Jungling, sondern ein Mann, der genau weiß, was er will und was ihm zukommt. Sie haben mit allen Grund zu der Annahme gegeben, Sie seien mir gut. Ja, das haben Sie. Dass ich Sie liebe, Sie anbete, das müssen Sie vom ersten Tage an gewußt haben, ich habe kein Geheimnis draus gemacht. Nein, leugnen Sie nicht, das würde Ihnen nichts helfen. Und nun plötzlich wenden Sie sich diesem jungen Fanz zu, der Ihnen nichts bieten, der ans Heiraten nicht denken kann. Da er die reiche Amerikanerin nicht erhaschen konnte, scheinen Sie ihm jetzt gut genug für ein freches Spiel."

Sie wollte ihn immer wieder unterbrechen, aufzustehen, ihm ihre Meinung sagen, aber er ließ sie nicht zu Worte kommen.

Und hatte er nicht zum Teile recht? Hätte sie nicht schon längst klar erkennen müssen, wo er hinaus wollte? Aber alle ihre Gedanken waren ja bei Paul gewesen. So blieb ihr nichts andres übrig, als verlegen zu schwigen.

Da legte er seine große, fette Hand auf ihren Arm, und sein Atem streifte ihre Wangen.

Sie wollte ihn jetzt energisch abschütteln. Waren nicht Leute in der Nähe gewesen, sie hätte laut geschrien, so entsetzt war sie.

Der nun wurde seine Stimme ruhiger.

"Kennen Sie mich an. So viel Zeit werden Sie doch

wohl für einen Mann haben, der, selbst in reisen Jahren, nun schon lange in größter Geduld und — das werden Sie selbst zugeben — in größter Rücksicht auf die Gefühle eines sehr jungen Mädchens um Sie geworben hat. Also Kind! Ich liebe Sie. Liebe Sie, wie ich vor Ihnen noch nie geliebt habe! Sie sollen — Sie müssen meine Frau werden! Nein! Unterbrechen Sie mich nicht! Ich kann nicht erwarten, daß Sie meine Gefühle im gleichen Maß erwidern, der Altersunterschied ist leider groß. Aber die freundliche, liebvolle Gesinnung, die Sie mir die ganze Zeit über gezeigt haben, genügt mir — ich werde geduldig warten, bis ich Ihnen einmal mehr bin als väterlicher Freund. Ich biete Ihnen ein Leben voll sorglosen Glücks, Ihre Wünsche, auch die leisesten, zu befriedigen, wird für mich die größte Lebensfreude sein. Ich habe Sie beobachtet. Sie taugen wahhaftig nicht für den großen Alltag mit all seinen Plagen; nur ein ganz gewissenloser Egoist könnte Ihnen ein solches Leben zumuten.

Sie sind wie eine Blume, die ohne Sonne westen müßte. Sie sind zu einer Schloßherrin wie geschaffen — werden an meiner Seite in Berlin und in anderen Hauptstädten eine führende Rolle in der Gesellschaft spielen. Man wird Sie feiern, Ihnen zu Füßen liegen. Unser Familienstich ist berühmt — er würde Sie kleiden wie keine andere. Und in mir würden Sie einen väterlichen Freund finden, dessen einziger Wunsch es wäre, Sie glücklich zu machen."

Seine Aufregung war echt, seine Worte wahr gemeint. Er war von ihrer Anmut hingerissen, wollte um jeden Preis sein Ziel erreichen.

Sie wollte ihn immer wieder unterbrechen, aber er ließ

sich nicht beschwichtigen, hatte sich, um von niemandem gehört zu werden, tief über sie gebeugt. Flüstern streiften seine heißen Worte ihr Ohr. Sie verstand nicht alles. Nur sein leidenschaftlicher Wille, sie, wenn nötig, zu zwingen, ihm ihr Jawort zu geben, wurde ihr klar.

Angesichts ihres neuen Glücks widerte sie sein Ton an, den sie bisher als väterlich gütig bewertet und angehört hatte. Wie eine nicht zu begreifende Seligkeit durchströmte sie das Gefühl, daß sie Pauls Liebe sicher sei, daß sie ihm angehören sollte und daß er sie vor allem Feindesfeinden beschützen werde.

Trauborn entging nicht der weiche Glanz in ihren Augen. Er deutete ihn falsch. Die Hoffnung ließ seine Stimme jetzt sehr gütig klingen, er fühlte, daß mit leidenschaftlichem Werben hier nichts zu machen war.

"Denken Sie", fuhr er fort, "denken Sie an die Thriegen. Wie anders würde sich ihr Leben gestalten, wenn ich als naher Verwandter das Recht hätte, für die standesgemäße Existenz Ihrer Brüder zu sorgen. Sie würden das Recht haben, nach Herzenslust Gaben unter die Thriegen zu verteilen, bei uns würden Ihre Eltern Erholung, Anregung und Freude finden. Gilt Ihnen das denn wirklich nichts?"

Sie konnte nicht antworten. Heiße Tränen röhrten über ihre Wangen. Ach! Das sie ihren Lieben durch eine Heirat mit einem armen Manne noch mehr Sorgen mache, statt ihnen helfen zu können, wie sie sich das immer gewünscht hatte! Alles Glücksempfinden war in diesem Augenblick ausgelöscht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Familienfest des Bodzer Turnvereins "Kraft". Unter unsern Vereinen fällt vorteilhaft der Turnverein "Kraft" auf, und zwar durch seine zahlreichen Veranstaltungen. Dies kann sich ein anderer Verein nicht so oft erlauben. Es ist charakteristisch, daß sich genannter Verein eine so große Anhängerzahl durch seine gastliche Geselligkeit erworben hat. Daher kommt wohl auch das "Nicht-bange-sein" um eventuelle Defizite. Stets ist eine Gelegenheit gut genug, um seine Freunde einzuladen. Ob zu hohen Feiertagen oder Sonntagen, manchmal auch an Wochentagen. Diesmal gab es eine Veranstaltung, die sich "Familienfest" nannte und das mit Recht. Nicht nur die tanzfreudige Jugend, auch deren Eltern erschienen sehr zahlreich. Nachdem das Programm durch die übliche Begrüßungsansprache sowie mit einem passenden Prolog eingeleitet worden war, kamen turnerische Vorführungen an die Reihe, welche schon vorher großes Interesse erweckt hatten, sowohl unter den Turnern wie auch den Freunden des Vereins. Gleich bei dem Recturnen der ersten Riege fühlte man beachtenswerte Leistungen. Die Freilübungen der Turnerinnen waren ebenfalls gut gelungen. Zum erstenmal ein Fortschritt seit dem Vorjahr. Prächtig ausgeführt waren auch die Freilübungen der Turner. Interessante Leistungen gab es beim Barrenturnen der ersten Riege. Angenehme Augenweide waren die Reihen der Turnerinnen, welche große Freude auslösten. Nach kurzer Pause schritt man zum zweiten Teil des Programms. "Vater hat 'nen Kater" hieß der Schwank in einem Akt von Carl Siber, der zur Aufführung gelangte. Daß dieses humoristische Stück seinen Zweck nicht verfehlte, war zum großen Teil das Verdienst des Herrn Alex Schindler, der den Schwank einstudierte. Natürlich wirkte er selbst mit und zeigte sich von der besten Seite, im Bunde mit Fil. Irma Schwarz und Herrn Max Schwarz. Vorteilhaft nahmen sich auch die Herren Otto Schulz, Karl Köhler, Erwin Groß und Eduard Maks in ihren geselligen Rollen auf. Den dritten Teil füllte der Tanz, zu dem ein gutes Streichorchester aufspielte, und ungezwungene Unterhaltung aus. Die gut versorgte Küche hatte reichlich zu tun, um die Appetite der zahlreichen Gäste zu befriedigen. A. S.

Frühlingsfest. Der Männergesangverein zu St. Matthäi hatte — zeitfühlend — am Sonntag zu einem Frühlingsfest eingeladen, das tatsächlich ein Fest des Frühlings war. Den Hauptteil der Darbietungen nahm eine dreiköpfige Aufführung (im Programm heißt sie Singspiel-Operette und ist ein Zweidrittel von beiden) ein, die sofort für sich einnahm und mit interessierter Anteilnahme vom Publikum, das sich sehr zahlreich eingefunden hatte, verfolgt wurde. Gingeleitet wurde der Festabend durch den klangvollen Wahlspruch des Vereins (Musik und Worte von Josef Stabernak), dem hierauf die Begrüßung der Gäste durch eine kurze, sehr herzlich gehaltene Ansprache des Herrn Pastor Löffler folgte, die dem Abend einen Sinn und eine tiefere Deutung zu geben suchte — nach dem Geibelwort: und dräut der Winter noch so sehr . . . es muß doch Frühling werden. Sehr gut gefallen haben die Lieder des Männerchoirs, "Frühlingslied" von Karl Wilhelm und "Schäferlein klein" von Franz Blümel. Der Chor ist unter Chormeister Herrn B. Arndts Leitung sehr gut eingesungen, ist nur zahlenmäßig etwas schwach. Man hätte sehr gern noch einige Lieder gehört. Natürlich ist hier zu berücksichtigen, daß die Mitwirkenden an der Singspielerei besonders in gesanglicher Hinsicht sehr stark in Anspruch genommen wurden. Die Aufführung ("Das Blumenmädchen" von R. C. Dellinger) war sehr geglückt. Angenehm fiel sofort die gute stimmliche Disponiertheit

fast sämtlicher Mitwirkenden auf. Sie verstanden es, mit Gewandtheit und durch treffliches Einfühlungsvermögen Inhalt und Stimmung des Singspiels so wiederzugeben, daß die Zuhörer wiederholt begeistert applaudierten und mehrmals Wiederholungen erzwangen. Nicht wenig zu dem guten Erfolg hat die technisch sehr gute musikalische Begleitung eines Streichorchesters beigetragen. Alle Beteiligten, Herr P. Fiedler, Frl. L. Grüning, Herr F. Kübler, Frl. G. Egler, Frl. E. Fiedler, Frl. E. Wilczynski, Herr P. Glaßer und als Blumenmädchen: Frl. T. Kleebau, Frl. E. Schmalz, Frl. E. Häniß, Frl. G. Fiedler, Frl. E. Schäfer und Frl. E. Praße waren mit solcher Begeisterung und solchem Eifer bei der Sache, daß der Aufführung schon aus diesem Grunde ein Erfolg sicher war. Nach Programmabschluß blieb man bei angeregter Unterhaltung und rechter deutscher Gemüthsart noch lange beisammen, zumal die Musik so unverhohlen und unaufhörlich zum Tanz verlockte. Es ist zu erwarten, daß die Aufführung bald wiederholt wird, denn das ist ihr durchaus zu würdig.

Unterhaltungsnachmittag des Frauenvereins an der St. Matthäigemeinde. Uns wird geschrieben: Unser Frauenverein veranstaltet am Mittwoch, den 22. April, um 4 Uhr nachmittags, im eigenen Vereinslokal, Petrusauer 243, einen Unterhaltungsnachmittag. Die Veranstaltungen unseres Vereins sind ja allgemein durch ihre Gediegenheit geschätzt und bekannt. Auch diesmal ist wiederum ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Frl. A. ist hat liebenswürdigerweise Klaviervorträge zugesagt. Ein fröhlicher Einakter soll die Stimmung steigern. Außerdem gedenkt die Fröbelschule von der Karolastraße die Anwesenden mit ihren Darbietungen zu erfreuen. Jedenfalls ist alles getan worden, um den Vereinsmitgliedern und Gästen einige stimmungsvolle Stunden zu bereiten.

Darum werden die werten Vereinsangehörige um vollzähliges Er scheinen gebeten. Auch die befreundeten Vereine sowie Gönner und Freunde unserer Sache sind herzlich willkommen.

Die Konfirmanden der 2. Gruppe an der St. Matthäigemeinde, die am vergang. Sonntag in der St. Matthäi Kirche eingegangen sind, sind: Knaben: Andreas Bruno, Arndt Alfonso, Beer Karl, Bette Arthur, Berger Helmut, Diessner Alfonso, Diezel Max, Fogel Emil, Fischer Oskar, Gahl Adolf, Hein Otto, Harming Eugen, Jez Erwin, Ketisch Arthur, Kindler Roman, Legler Karl, Leichel Julius, Minich Georg, Nersling Edward, Pervin Erich, Primas Erwin, Raböse Albert, Renz Walter, Strümpfer Georg, Schulz Otto I., Schulz Otto II., Schuster Berthold, Schleske Walter, Taufmann Artur, Toporli Eugen, Weimann Eugen, Wittich Erwin, Zerbel Eduard. Mädchen: Below Elvira, Buchholz Klara I., Buchholz Klara II., Deckert Olga, Eichert Eugenie, Förster Elsa, Hoffmann Elsa, Jankowska Elsa, Knoblauch Gertrud, Konczak Maria, Raböse Erna, Reichelt Klara, Radke Elli, Röhnerz Johanna, Ritter Irma, Rosentreter Olga, Schäfer Gertrud, Schwemm Gertrud, Schulz Marta, Wagner Eugenie, Wiesner Gertrud, Wilczynska Eugenie.

Aus dem Jünglingsverein der St. Johannis-Gemeinde. In Angelegenheit des bevorstehenden 45. Jahresfestes und der Fahneneinweihung, findet am Dienstag, den 21. April, um 8 Uhr abends, im Vereinslokal, eine Versammlung sämtlicher Mitglieder statt.

Lichtbildervortrag. Heute um 7.30 Uhr hält Herr P. Schedler im Beihaus Zubardz einen Lichtbildervortrag über "Die Frau im Dienst der Inneren Mission". An hand von Bildern soll gezeigt werden, welche segensvolle Arbeit die Frau im Dienst der Inneren Mission entfaltet hat.

Lichtspiel - Theater
Zeromskiego 74/76

PRZEDWIOŚNIE

Tramzufahrt: Ren.
5, 6, 8, 9, 16.

Anfang der Vorstel-
lungen um 4 Uhr.
Sonn- u. Feiertags
2 Uhr, letzten 10 Uhr.

Bemerkung: Wichtig für Unternehmer und Interessierte! Beginnend



Seite: Preise:

I. Großes Drama sensationeller Abenteuer nach der Erzählung von Sapper: "Bulldog Drummond"
„Die Nacht der Einbrüde“

In der Hauptrolle: das unvergleichliche Liebespaar

Ronald Colman und John Bennett

Außen Progr.: Lustige Farce.

Nächstes Programm: „Simche, der König der wilden Tiere“

und „Paradies der Verliebten“

Sinfonische Musik: A. Gudowksi. — Preise d. Plätze: 1 25 Zl., 90 Gr. u. 60 Gr.

Zur 1 Vorstellung alle Plätze zu 60 Groschen — Vergünstigungsbillets Sonnabends, Sonn- u. Feiertags ungültig

vom 21. April wird ein Film vorgeführt, in welchem dargestellt wird, wie die Leder- und Kragenbeschläge in der großen Fabrik

von Fr. Schmalz in Brünn (Tschechoslowakei) hergestellt werden.

II.

„Von Tag zu Tag“

In der Hauptrolle:

ADAM BRODZISZ

Sonnabend, 25. April, 12 Uhr
Sonntag, 26. April, 11 Uhr

Morgen-Vorstellungen
für Kinder und Jugend

Preise der Plätze:

Kinder • • • • 20 Gr

Erwachsene • • • • 50 Gr

Umfang des Zeugenverhörs im Kürten-Prozeß.

Düsseldorf, 20. April. Im Prozeß gegen Kürten sind für den heutigen Montag etwa 50 Zeugen geladen, zum Teil noch einige Opfer, größtenteil aber Personen, die sich über seine Persönlichkeit äußern sollen. Auch drei Brüder und eine Schwester Kürtens sollen noch heute vernommen werden. Zu Beginn der Verhandlungen machte Landgerichtsdirektor Dr. Hertel, der die Voruntersuchung geleitet hat, Aussagen über Zugeständnisse der Kürtenschen Geständnisse. Er betont, daß Kürten körperlich und geistig ein gesunder Mensch sei. Die Voruntersuchung habe erbracht, daß die polizeilichen Geständnisse Kürtens in der Hauptheile echt gewesen seien.

Auf die Frage des Verteidigers Dr. Wehners, ob der Untersuchungsrichter die Überzeugung habe, daß in sämtlichen Fällen Kürten der Täter sei, erwidert Dr. Ertel, daß er nicht den geringsten Zweifel daran habe. Den Vater des Angeklagten schildert der Zeuge als einen Menschen, der eine noch stärkere Grobmännlichkeit zeige als Kürten. Der Vater sei davon überzeugt, daß er seinen Kindern die beste Erziehung habe angeleihen lassen. In Wirklichkeit sei er ein Mensch ohne jeden inneren Haft. Der Einfluß des Vaters auf den Knaben Kürten sei ein unheilsfördernder gewesen. Nach der Vernehmung einer Frau K., die Kürten im Düsseldorfer Zoo kennengelernt hat, wird Oberregierungsrat Dr. Koch-Düsseldorf vernommen, der erklärt, daß Kürten über den Par. 51 gut unterrichtet gewesen sei und gesagt habe, er habe die frische Willensbestimmung so gut wie sie nur einer haben könne. Die beiden Brüder Kürten sowie Kürtens Schwester verweigern die Aussage.

Düsseldorf, 20. April. Bei Beginn der Ver-

nehmung einer Anzahl Frauen und Mädchen, die von dem Angeklagten in sadistischer Weise mißhandelt worden sind, bei denen aber kein Mordversuch vorliegt, beantragte der Oberstaatsanwalt den Auschluß der Öffentlichkeit, erklärte sich aber einverstanden, daß die Presse der Verhandlung beiwohnt, weil die Berichterstattung bisher einwandfrei gewesen sei. Das Gericht beschloß dem Antrag entsprechend. Bemerkenswert sind die Aussagen der Zeugin Frau H., die den Angeklagten im Jahre 1913 kennen gelernt hat. Sie erklärte, daß Kürten ihr gegenüber freundlich gewesen sei, sie dann aber geschlagen habe. Auf die Frage des Staatsanwalts an Kürten, ob er beabsichtigte die Frau zu töten, antwortete der Angeklagte Ja. Der Verteidiger stellte sodann fest, daß die Zeugin die erste Person gewesen ist, die zur Polizei ging und erklärte, nur Peter Kürten könne als der Mörder von Düsseldorf in Frage kommen. Ihre Angaben sind damals jedoch unberücksichtigt geblieben. Sodann erstattete Prof. Berg-Düsseldorf ein ausführliches Gutachten über die Persönlichkeit des Angeklagten und seine Veranlagung.

Nach dem Gutachten des Professors Berg, der betonte, daß Kürten schwer erblich belastet sei und einen erheblichen kriminellen Hang habe, wurde der 71jährige Vater Kürtens vernommen. Die Vernehmung verlief ohne jedes positive Ergebnis. Sodann berichteten eine ganze Reihe von Zeuginnen über ihre Bekanntschaft und ihre Erlebnisse mit dem Angeklagten.

Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag vormittag vertagt. Es sollen vor allem die Sachverständigen zu Worte kommen.

Was man vom Schwimmsport wissen muß.

Das Brustschwimmen wird seit einigen Jahren immer mehr durch das sogenannte Kriegschwimmen, das Crawlen, das von den Einwohnern des Südbesitzes kommt, verdrängt, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß das Crawlen die zweckmäßigste Schwimmart ist, sowohl was Schnelligkeit als auch was Ausdauer anbelangt. Für die Schwimmkonkurrenz unterscheidet man jetzt solche im Brustschwimmen über 100, 200, 400 und 500 Meter, im Freistilschwimmen (Crawlen) über dieselben Distanzen und außerdem über 800, 100 und 1500 Meter, im Rücken- und Seitenschwimmen über 100, 200 und 400 Meter. Der bekannteste deutsche Brustschwimmer, der auch im Besitz internationaler Rekorde ist, ist der Magdeburger Eduard Rademacher, in Sportkreisen nur „Ede“ genannt. Er ist Rekordinhaber für 100-, 200-, 400- und 500-Meter-Brustschwimmen. Das eigentliche Schwimmwunder der Welt ist jetzt der Schwede Arne Borg, der der schnellste Freistilschwimmer ist und in dieser Schwimmart die Rekorde für 300, 400, 1000 und 1500 Meter hält, während für die Strecken von 100, 200 und 500 Meter noch der Amerikaner Weismüller Rekordinhaber ist. In den letzten Jahren hat der Schwimmsport manche Entwicklungen, wie die Kanal durchquerung, das Marathon schwimmen und ähnliche Erscheinungen, mit sich gebracht, die sportlich kaum irgendwelchen Wert haben und mehr vom Standpunkt der Sensation aus zu werten sind.

Deutsche Sozial-Arbeitspartei Polens.

Einberufung des Parteitags des Bezirks Kongreßpolen.

Der VII. Parteitag der D.S.A.P. des Bezirks Kongreßpolen wird hierdurch für Sonntag, den 17. Mai d. J., nach Łódź einberufen.

Der Parteitag beginnt um 9 Uhr morgens.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Eröffnung und Begrüßung des Parteitags,
2. Wahl des Präsidiums und der Kommissionen,
3. Berichte des Bezirksvorstandes und der Kontrollkommission des Bezirks,
4. Die politische und wirtschaftliche Lage,
5. Anträge.

Die Delegierten für den Parteitag werden in den Mitgliederversammlungen der einzelnen Ortsgruppen des Bezirks Kongreßpolen gewählt.

Anträge für den Bezirksparteitag sind dem Bezirksvorstand spätestens bis zum 3. Mai d. J. einzureichen.

Für den Bezirksvorstand
des Bezirks Kongreßpoler
(-) E. Jerke, Vorsitzender.

Sitzung der Executive des Vertrauensmännerrates.

Heute, Dienstag, den 21. April, um 7 Uhr abends, findet in der Petritauer 109 eine Sitzung der Executive des Vertrauensmännerrates der Stadt Łódź statt. Die Tagesordnung umfaßt die Befreiung der Maifeier und des Status der Beerdigungsfasse. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder der Executive ist erforderlich.

Frauenaktion. Morgen, Mittwoch, um 7 Uhr abends, findet die übliche Zusammenkunft der Frauen statt. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

Łódź-Nord. Mittwoch, den 22. April, 6.30 Uhr abends, findet im Lokale Polna 5, eine Vorstandssitzung statt. Zu dieser Sitzung haben zu erscheinen: sämtliche Vorstandsmitglieder, Vertrauensmänner, der Vorstand der Sterbfäße, die Revisionskommission sowie sämtliche Erzählmänner des Vorstandes. Auf der Tagesordnung steht die 1. Maifeier.

Łódź-Süd. Donnerstag, den 23. d. Mts., 7 Uhr abends, findet im Lokale Lomżynska 14, eine ordentliche Vorstandssitzung statt. Um pünktliches Erscheinen wird erachtet.

Łódź-Widzew. Am Mittwoch, abends 7 Uhr, findet im Parteikloster Rokicka 54, eine Vorstandssitzung statt. Infolge der Wichtigkeit, u. a. ist die Verantwortung der Maifeier auf der Tagesordnung, ist pünktliches Erscheinen Pflicht.

Chojny. Morgen, Mittwoch, um 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Parteiveranstaltungen.

Łódź-Süd. Heute, Dienstag, den 21. April d. J., um 7 Uhr abends, veranstaltet der Jugendbund im eigenen Lokale zu Łódź, Lomżynska 14, ein gemütliches Beisammensein. Die Mitglieder des Jugendbundes werden erachtet, unbedingt zu erscheinen. — Am Freitag, den 24. d. M., um 7 Uhr abends, findet ein Volksliederaufzug statt. Das Erscheinen aller Jugendmitglieder ist notwendig.

Deutscher Sozial-Jugendbund Polens.

Łódź-Süd. Am Sonntag, den 26. April, Punkt 3 Uhr nachmittags, findet im eigenen Parteikloster zu Łódź, Lomżynska 14, eine Mitgliederversammlung mit Neugründung der Ortsgruppe statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Jugendmitglieder bittet der Vorsitzende.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heife.
Herausgeber Ludwig Kult. Druck «Prasa», Łódź, Petritauer 101

Querfeldeinläufe im Reiche.

In Warshaw fand ein Lauf über 3 Kilometer statt. Als Sieger ging Kusocinski mit 9,50 Sek. vor Adamczak hervor.

In Krakau siegte über 4½ Kilometer Mothka in 14,32 Sek. vor Gebel und Lorew.

In Lemberg siegte über 5½ Kilometer Arko vor Kusocinski. Im Lauf der „Czarny“ über 7 Kilometer siegte Wałstwaler in 23,51.

In Kattowitz im Staffellauf über 8600 Meter siegte „Pogon“ in 25,30 vor Stadion.

Krawczyk Meister von Łódź.

Gestern fand in Widzew der Querfeldeinlauf um die Meisterschaft des Łódzer Bezirks statt. Am Start stand nur 13 Läufer erschienen, die Strecke führte über 4900 Meter. Als Sieger und Titelverteidiger ging Krawczyk (Geyer) in

Einladung an polnische Leichtathleten.

Der polnische Leichtathletikverband erhielt zwei Einladungen für unsere Leichtathleten, und zwar für die Meisterschaften von England für den 3. und 4. Juli sowie für die Masaryk-Spiele in Pardubice in der Tschechoslowakei am 8. und 9. August.

Sparen bedeutet: beste Waren billig kaufen!

Strümpfe

Marco in allen Farben . . . ab	1.35
Zil d'ecolle 1000, Flor . . . ab	2.90
Seidene Strümpfe zum Waschen . . . ab	3.50
Seidene Strümpfe „Vemberg“ Seide . . . ab	4.15
Strümpfe „Spezial“ reine Seide . . . ab	6.95

Soden

Zil d'ecolle mit doppelter Sohle . . . ab	1.00
Zil d'ecolle (moulinee) bunt . . . ab	1.90
Seidene Soden „Vemberg“ Seide . . . ab	2.85
Sport-Strümpfe . . . ab	3.15
Wollene „“ . . . ab	4.95

Damenschuhe

Sportsschuhe lack, braun, schwarz ab	19.25
Schuh aus Leder in Farben, hoher Absatz . . . ab	23.50
Schuh aus Leder neueste Fassons ab	26.50
Prinzess u. Allasschuhe auf hohen u. Stelzabsatz ab	7.50
Schlüsselschuhe für das Frühjahr . . . ab	3.75

Herrenschuhe

Halbschuh aus Leder braun und schwarz ab	26.50
Halbschuh, genäht kombiniert, braun, schwarz ab	32.50
Halbschuh, genäht braun, schwarz, „Valentino“ ab	44.75
Badschuhe in allerneusten Fassons ab	28.75
Sportschuhe in allerbester Gattung ab	4.70

ROKICINSKA № 54

Tramzufahrt: Nr. 10 und 16.

KONSUM

BEI DER WIDZEWER
MANUFAKTUR A.G.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital:
5000 000,-Aktienkapital:
5000 000,-

Lodz, Aleje Kościuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen
zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar
mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten
Bedingungen, bei monatl.
Abzahlung von 5 Zloty an,
oder die Preissumme,
wie bei Vorauszahlung,
abteilen können.
(Für alte Kunden und
von Ihnen empfohlenen
Kunden ohne Abzahlung)
Auch Sofas, Schloßbänke,
Sesselans und Stühle
bekommen Sie in feinstter
und solidester Ausführung
Bitte zu bestichtigen, ohne
Kaufzwang!

Lagerleiter P. Weltz
Beachten Sie genau
die Adresse:
Strelakiewicz 18
Zentrum, im Laden.



Kinder-Wagen,
Metall-Bettstühlen,
Postier-Matrachen,
Wringmaschinen (amer.)
Waschische,
Kinderküche

im Fabriks-Lager

DOBROPOL
73 Betrifauer 73
Tel. 158-61

Ehrliche und anständige
Gehilfen

der Hausfrau gefücht. Zu
melden: Gdańsk 42, Linie
Offizine, 2. Stock, bei Frau
Melodysta.

Ein älterer
Louisburische
mit guten Referenzen per
sofort gefücht in
Bank Spółdz. Drobn.
Kupc. w Łodzi,
Dęgowa 2.

Majchinenfreibörse
sucht **Arbeit**
ohne Einschädigung, um
sich im Fach zu vervoll-
kommen. Öfferten unter
„Praxis“ an die Gep.

Deutsches Mädchen-Gymnasium zu Lodz.

Am Sonnabend, des 25. April 1. J.

in der Aula

Turnabend rhythmische Übungen Reigen u. Volkstänze

Beginn 8 Uhr abends.

Karten zu 3.—, 2.— u. 1.— Zloty ab Mittwoch
in der Gymnasialfanzzet.

200

entzückende Modelle für Ihr neues Kleid nach

BEYERS MODEFÜHRER

Frühjahr / Sommer 1931

Bd.I Damenkleidung 1.90, Bd.II Kinderkleidung 1.20

Beide mit großem Doppelschnittbogen

Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin



Dr. Heller

Spezialarzt für Haut-
u. Geschlechtskrankheiten

zurüdgelernt

Naturoffstraße 2,

Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh
und 4—8 abends. Sonntag
von 12—2. Für Frauen
speziell v. 4—5 Uhr nachm.

Für Unbedingt
Heller-Appelle.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Zawadka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 9 Uhr
abends, Sonn- u. Feiertags
von 9—2 Uhr nachm.
Frauen werden von 11—12
u. 2—3 von spez. Frauen
ärztl. empfangen.

Konsultation 3 Zloty.

Na przetwory zbóż chlebowych za 1 kg.

W DETALU:

mąka pszenna 55%	zl. —.60	chleb razowy	zl. —.35
65%	—.56	bułki	—.1—
chleb żytni pytlowy 65%	—.40	1 bułka o wadze 50 gramów	—.05
2 kg. boch. chleba żytn. pytlowego	—.80	(1 kg bułek winien zawierać 20 sztuk)	

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych
winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez
władzę administracyjną I-ej instancji według art. art. 4 i 5 wyżej zacytowanego
Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub**
grzywną do 3000.— złotych, o ile dany czyn nie ulega surowszemu
ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi
od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 21 kwietnia 1931 roku.

Wice-Prezydent m. Łodzi (—) **St. Rapalski**

Photo-Apparat

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Ange-
bote unter „A. C.“ an die Exped. d. Bl. erbeten.**Dr. A. S. TENENBAUM**

Innere Krankheiten

ist umgezogen nach der

Betrifauer Str. 109

Tel. 220-25

Sprechstunden v. 6—7.30 abends

Dr. med.

Albert MazurFacharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Rehkopfsleiden
ordiniert von 12.30—13.00 u. 5—7

Sonnt- u. Feiertags von 12—1

Wschodniastr. 65 (Piastowskiego)

Tel. 188-01.

DOKTOR

Klinger

Spezialarzt für venerische

u. haut- Haarkrankheiten

Andresza 2, Tel. 132-28

empfängt von 9—11 u. 5—8

In der Hellanistalt

Petrifauer 62 v. 1—2 Uhr

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute und folgende Tage

„Ludzie w hotelu“

Kamerl-Theater: Heute u. folgende Tage

„Interes z Ameryką“

Populäres Theater: Heute u. folgende Tage

„Dziewczę z fabryki“

Casino Tonfilm „Der geheimnisvolle James“

Grand Kino Tonfilm „Sevilla, Stadt der Liebe“

Luna: Tonfilm: „Die Verführte“

Splendid: Tonfilm: „Der Streit um den

Sergeanten Grischa“

Przedwojewie 1. „Die Nacht der Eindrücke“

2. „Von Tag zu Tag“